

Kindergarten Arche



Konzeption des Kindergartens Arche

Geslau - September 2016

Du hast das Recht,
genau so geachtet zu werden
wie ein Erwachsener.

Du hast das Recht,
so zu sein, wie Du bist.

Du Kind,

wirst nicht erst Mensch,
Du bist Mensch.

frei nach Janusz Korczak

Liebe Leserin, lieber Leser,

schön, dass Sie sich für unsere Einrichtung interessieren.

Die Konzeption soll eine Art Wegweiser unserer Arbeit mit den Kindern sein und auch Außenstehenden einen Einblick hierzu vermitteln.

Wir haben hier alle wesentlichen Informationen über unsere Kindergarten- und Krippenarbeit zusammengestellt. So soll veranschaulicht werden, wie sich das Miteinander im Kindergarten gestaltet. Die Konzeption soll aber auch Gedanken aufzeigen, die hinter unserer Arbeit stehen. Die Ziele, die wir verfolgen, pädagogische Ansätze und Werte, die uns im erzieherischen Umgang wichtig sind und die Art und Weise, wie wir diese umsetzen, auch im Hinblick auf den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kindertagesstätten.

In dieser Schrift wird die Grundeinstellung der pädagogischen Arbeit unserer Einrichtung formuliert. Dies bedeutet, dass unser Konzept „einzigartig“ ist; wir haben es also auf unseren Kindergarten individuell zugeschnitten. Das heißt aber auch, eine Konzeption ist nie endgültig, sondern muss immer wieder an neue Situationen angepasst werden.

Wir möchten darauf hinweisen, dass wir zwar einen Kindergarten und eine Krippe haben, uns aber als eine Einrichtung - Einheit - mit einem Konzept sehen. Wir legen großen Wert darauf, ständigen Kontakt unter Mitarbeitern und Kindern zu halten. Deshalb gibt es auch nur eine Gesamtkonzeption.

Ihr Arche-Team

4. Auflage September 2015

Anschrift:

Kindergarten Arche

Pfarrgasse 3

91608 Geslau

09867-363 kindergarten.geslau@t-online.de

Träger:

Evangelische Kirchengemeinde

Pfarrer Dr. Klaus Neumann

Pfarrgasse 8

91608 Geslau

09867-228 pfarramt.geslau@elhb.de

Einleitung

Leitspruch	1
Begrüßung	2
Inhaltsverzeichnis	3
Vorwort des Trägers	6
Träger der Einrichtung	7
Zur Geschichte unserer Einrichtung	8

Unser pädagogisches Konzept

Aufgaben des Kindergartens – Gesetzliche Grundlage	9
Leitgedanken unserer pädagogischen Arbeit	10
Unsere Ziele	10
Unser Bild vom Kind	10
Pädagogischer Ansatz (Orientierung)	11
Rolle und Selbstverständnis der Pädagoginnen	11
Verständnis von Bildung	12
Basiskompetenzen	12
Religiöse Erziehung	16
Spielen und Lernen	19
Unsere pädagogische Arbeit	22

Themenbezogene Förderschwerpunkte	23
• Religiöse Bildung und Erziehung	23
• Soziale Erziehung	24
• Mathematische Bildung und Erziehung	24
• Bewegungserziehung und -förderung	26
• Musische Bildung und Erziehung	26
• Sprachliche Bildung und Erziehung	27
• Kreativität	28
• Natur- und Umwelterziehung	28
• Gesundheitserziehung und lebenspraktische Erfahrung	30
• Kulturelle Angebote und Exkursionen	32
Ein Tag in der Kinderkrippe	33
Ein Tag in der Kindergartengruppe	35
Projektarbeit	40
Partizipation	41
Integration/Inklusion	41
Beobachtung	42
Kinderwohl	43
Übergänge gestalten	44

Wir arbeiten zusammen

Unser Kindergartenteam	49
Elternarbeit - Erziehungspartnerschaft	54
Kooperation mit anderen Einrichtungen	58
Qualitätssicherung und -entwicklung	59

Organisatorisches

Öffnungszeiten	64
Ferien	64
Aufnahme	65
Gruppeneinteilung	65
Versicherung	66
Elternbeiträge	66
Finanzierung des Kindergartens	66
Einzugsgebiet	67
Raumkonzept	68

Zu guter Letzt	71
----------------	----

Vorwort des Trägers

Liebe Leserin, lieber Leser!

Seit 40 Jahren ist unsere Kindertagesstätte „Arche“ fester Bestandteil der kirchengemeindlichen Arbeit und eine wichtige Bildungseinrichtung in der Gemeinde Geslau.

In dieser Konzeption legen wir dar, wie in unserer Einrichtung die Bedürfnisse der Kinder, die Erwartungen der Eltern und unsere pädagogischen Ziele aufeinander abgestimmt werden. Wir geben Einblick in Organisation und Struktur und stellen zentrale pädagogische Bausteine vor.

Ausgangspunkt für unsere Arbeit und für das Zusammenleben in der Kindertagesstätte ist ein christlich geprägtes Menschenbild. Wir verstehen die Kinder als Ebenbild Gottes; jedes einzelne von ihnen ist mit besonderen Gaben und Fähigkeiten beschenkt worden.

Darüber hinaus legen wir Wert auf die Vermittlung christlicher Grundwerte und achten auf einen wertschätzenden Umgang mit den Kindern, Eltern, Mitarbeitenden und Verantwortlichen.

Als Kirchengemeinde wollen wir, dass sich unsere Einrichtung als ein wichtiger Baustein für die Dorfgemeinschaft erweist. Wir wissen, wie wichtig ein gutes Kinderbetreuungsangebot für die Zukunft unseres Dorfes ist.

Das engagierte und motivierte Team an Bord der Arche trägt dieses Anliegen mit. Dafür sind wir dankbar und freuen uns auch über das große und vielfältige Engagement von Ehrenamtlichen und von Seiten der Eltern. Mit dieser Unterstützung kann in unserer Kindertagesstätte viel Gutes umgesetzt werden.

Und so steht am Anfang dieser Konzeption der Dank für alles Interesse, das Sie für unsere Einrichtung aufbringen. Mit dem Dank verbindet sich der Wunsch, dass wir auch in Zukunft miteinander für das Wohl unserer Kinder sorgen können.

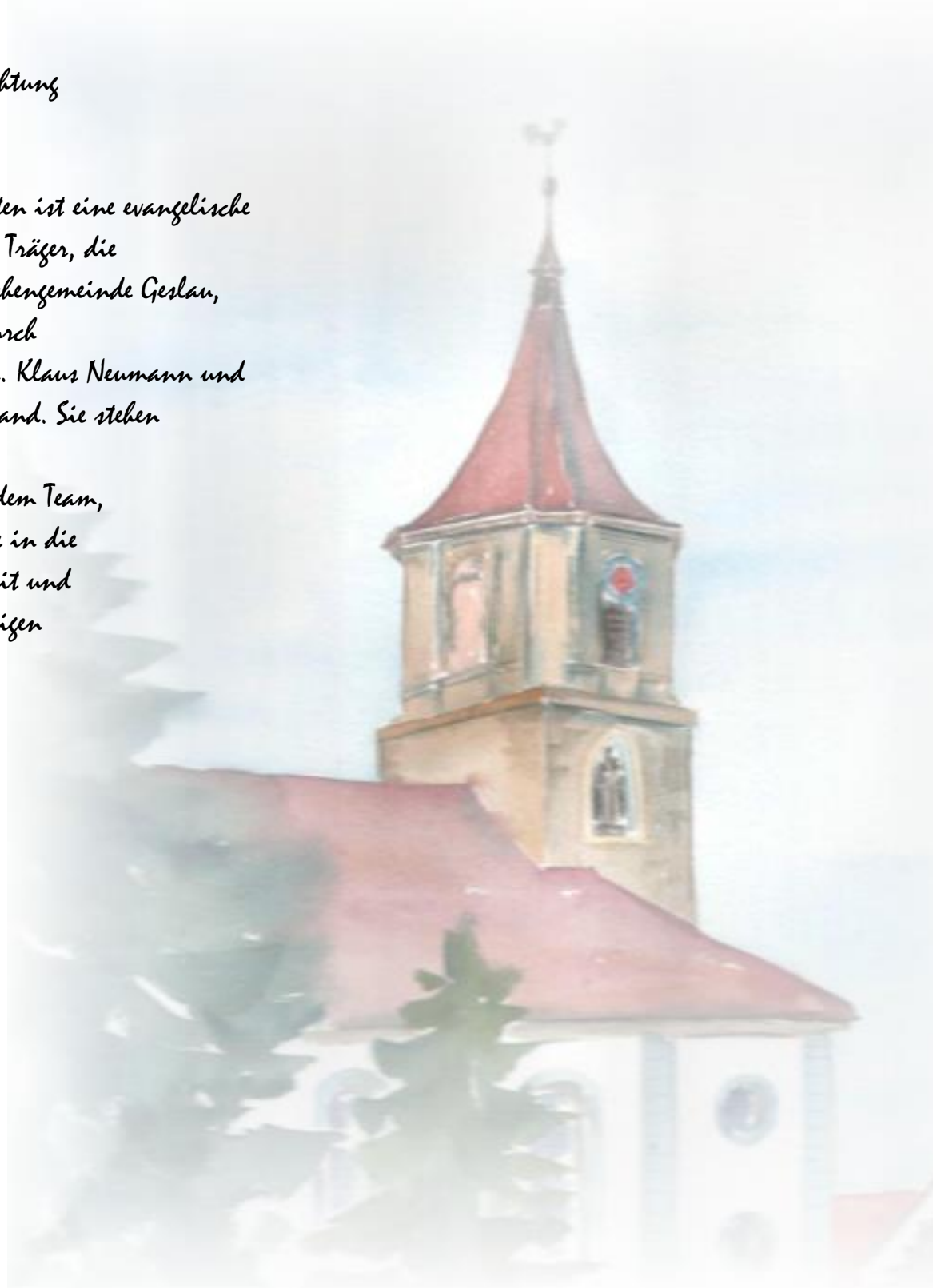
Gerne stehen wir Ihnen für Anregungen und Gespräch zur Verfügung und freuen uns auf die gemeinsame Zeit in unserer Arche.

Ihre Claudia und Christoph Schieder, Pfr.

(Mai 2013)

Träger der Einrichtung

Unser Kindergarten ist eine evangelische Einrichtung. Der Träger, die Evangelische Kirchengemeinde Geslau, wird vertreten durch Herrn Pfarrer Dr. Klaus Neumann und den Kirchenvorstand. Sie stehen in regelmäßiger Verbindung mit dem Team, erhalten Einblick in die pädagogische Arbeit und treffen alle wichtigen Entscheidungen!



gemalt von: Moni Lang, Reichenbach

Zur Geschichte unserer Einrichtung

Am 15. September 1971 startete der Kindergarten Geslau im kirchlichen Gemeindehaus seine Arbeit. Alle dort verfügbaren Räume wurden rund 16 Jahre lang genutzt, bis die gesetzlichen Regelungen einen Neubau nötig machten.

Im Frühjahr 1988 wurde mit dem Anbau einer neuen Kindergartengruppe begonnen. Die Planung übernahm das Architekturbüro Duwenhögger und Landherr in München. Die Bauaufsicht führte Architekt Pöllmann aus Bechhofen. Nach rund 1 1/2 Jahren Bauzeit konnte am 23. Juli 1989 der Neubau eingeweiht werden.

Schon bald nach der Einweihung starteten Planungen für die nächste Erweiterung, weil die Kinderzahlen in der Gemeinde inzwischen zugenommen hatten. 1990 musste bereits eine „Notgruppe“ im großen Jugendraum im Gemeindehaus untergebracht werden.

Nach zähen Verhandlungen mit dem Landeskirchenamt in München konnte im Herbst 1994 der zweite Anbau begonnen werden. Die politische Gemeinde übernahm alle Kosten. Von Seiten der Kirchengemeinde wurde das Grundstück zur Verfügung gestellt. Der von Architekt Landherr geplante und von Architekt Burkhardt betreute Anbau wurde im Sommer 1995 in Betrieb genommen.

Einige Jahre später forderten eine sich wandelnde Gesellschaft und politische Entscheidungsträger einen Ausbau der Betreuungsplätze für Kinder unter 3 Jahren. Deshalb musste im Herbst 2009 erneut mit der politischen Gemeinde und dem Landeskirchenamt verhandelt werden, um das bestehende Betreuungskonzept um ein Krippenangebot erweitern zu können.

Das bisherige Kindergartengebäude konnte für dieses Angebot wegen seiner Split-Ebenen in den Gruppenräumen nicht genutzt werden. Deshalb wurde auf dem Grundstück neben dem Gemeindehaus, das die Kirchengemeinde 2002 erworben hatte und bislang als Parkplatz nutzte, ein neues Gebäude für die Kinderkrippe geplant.

Planung und Bauaufsicht übernahm das Architekturbüro Geissel aus Aalenberg. Die Kirchengemeinde stellte das Grundstück kostenlos zur Verfügung, übernahm die Bauträgerschaft und

beteiligte sich mit einem Kostenzuschuss. Den Hauptteil der Kosten übernahm wieder die politische Gemeinde.

Durch den neuen Eingangsbereich wurden Kindergarten und Kinderkrippe miteinander verbunden. Auch das Kindergartenbüro wurde zentral nach vorne verlegt, so dass beide Bereiche als Einheit wahrgenommen werden. Außerdem verfügt die Kinderkrippe über einen eigenen Garten.

Im September 2012 wurde die Kinderkrippe termingerecht in Betrieb genommen.

Unsere Kindertagesstätte „Arche“ verfügt nun über drei großzügige, kindgerechte Gruppenräume, viel Bewegungsfläche in den Fluren und ein großes Gartengelände.

U nser pädagogisches Konzept

Hast Du etwas drei Jahre lang auf die gleiche Weise gemacht,
betrachte es sorgfältig.

Hast Du etwas fünf Jahre lang genauso gemacht,
betrachte es misstrauisch.

Hast Du gar zehn Jahre lang das Gleiche getan,
mache es anders!

Gandhi

Aufgaben des Kindergartens - Gesetzliche Grundlage

Der Kindergarten unterstützt und ergänzt die familiäre Erziehung, um den Kindern beste Entwicklungs- und Bildungschancen zu ermöglichen (siehe Kindergarten-Gesetz und Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan). Unsere Einrichtung soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern - und nicht zur „Aufbewahrung“ von Kindern dienen!

Im Evangelischen Kindergarten ist unsere Erziehungsarbeit nach christlichen Grundsätzen ausgerichtet.

Leitgedanken unserer pädagogischen Arbeit

Als Grundlage dient uns der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan.

Unsere Ziele

Hier beschreiben wir die Ziele, die wir in unserer pädagogischen Arbeit verfolgen, d.h. wir arbeiten auf diese Ziele hin und versuchen einen Grundstein für die positive Entwicklung der Kinder zu legen. Als Bezugsperson möchten wir die Kinder auf ihrem Weg zur Selbstständigkeit partnerschaftlich begleiten.

Unser Bild vom Kind

Das Kind bringt von Geburt an viele Fähigkeiten mit und will von sich aus lernen. Dies wird in seinem kontinuierlichen Forscherdrang und seiner Neugierde sichtbar und ist durch neue wissenschaftliche Erkenntnisse belegt. (s. Gerald Hüther)

Jedes Kind ist einzigartig und entwickelt individuell seine Persönlichkeit, je nach seinen Anlagen, seinen Stärken und Schwächen sowie seiner Umgebung in jeweils eigenem Tempo. Wir möchten jedes einzelne Kind wahrnehmen, ihm in Achtung und mit Respekt begegnen, ihm Wertschätzung entgegenbringen und feinfühlig auf die Signale des Kindes reagieren.

Jedes Kind hat Rechte, die auch in der UN-Kinderrechtskonvention festgelegt sind:

Versorgungsrechte sichern die existentiellen Grundbedürfnisse.

Entwicklungsrechte garantieren die optimale Entfaltung des Kindes.

Recht auf Bildung

Spiel und Freizeit

Freiheit des Denkens und der Religion

(1. Weltkindertag 2003)

Schutzrechte sollen Kinder vor jeder Form von Missbrauch und Vernachlässigung bewahren.

Mitbestimmungsrechte sichern dem Kind eine aktive Mitsprache und Mitgestaltung seiner Umgebung.

Großschreibung

Wenn kleine Menschen
Große Rechte bekommen,
dann müssen die Kleinen
den Großen
nicht klein begeben
und haben eine Chance,
groß zu werden.

Darum ist es wichtig
Die Rechte der Kleinen
Ganz groß zu schreiben.

Pädagogischer Ansatz (Orientierung)

Wir arbeiten weitgehend nach dem situationsorientierten Ansatz. Dieser Ansatz geht davon aus, dass das pädagogische Handeln des Erziehers in einem Rahmen von Bedingungen geschieht, der durch die jeweilige Situation der Einrichtung, der Gruppe, der allgemeinen Situation des Kindes und des Erziehers bestimmt ist. Das Ziel dieses Arbeitens ist es, Kinder aus unterschiedlichen

Lernverhältnissen zu befähigen, möglichst kompetent denken und handeln zu können.

Ausgangspunkt hierfür ist die Orientierung am Kind und daran, was für das Leben und Erleben des Kindes von Bedeutung ist. „Bildung“ wird als ganzheitlicher Prozess betrachtet, der emotionale, soziale, psychomotorische, kognitive und ästhetische Lernziele integriert. Auch die

Projektarbeit ist uns wichtig, d.h. Themen, die unsere Kinder interessieren, werden zusammen mit ihnen von Grund auf erarbeitet. Hierdurch lernt das Kind früh wesentliche Schritte und Zusammenhänge einer Aufgabe zu verstehen und Kompetenzen zur Selbsthilfe zu erlernen. Auch Grundgedanken der Montessori-Pädagogik fließen mit ein. So setzt sich das Kind aktiv mit seiner Umwelt auseinander und entfaltet so, gemäß seinem „inneren Bauplan“, seine Persönlichkeit.

Rolle und Selbstverständnis der Pädagoginnen

Wir sehen unsere Aufgabe für die uns anvertrauten Kinder darin, eine kindgerechte, geschützte und anregende Umgebung zu schaffen, in der sie sich wohl fühlen und entfalten können.

Das bedeutet:

- ✓ Gemeinsam leben und lernen
- ✓ Bindung aufbauen – Bezugsperson sein
- ✓ Freiraum gewähren
- ✓ Beobachten
- ✓ Uns an den Stärken der Kinder orientieren
- ✓ Schwächen erkennen und daran arbeiten
- ✓ Fehler zugestehen
- ✓ Unterstützen und Begleiten
- ✓ Impulse setzen und empfangen
- ✓ Gesprächspartner sein

Verständnis von Bildung

Bildung ist lebenslanger Prozess. Lernen kann man bis ins hohe Alter, allerdings sind die ersten sechs bis zehn Lebensjahre die lern- und entwicklungsreichsten und somit von besonderer Bedeutung.

Ganzheitliche Bildung verstehen wir als Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit, wie Pestalozzi es beschreibt - mit Kopf, Herz und Hand. Denn Lernen beschränkt sich nicht auf Wissen und Kulturtechniken wie Lesen, Schreiben und Rechnen, sondern ist immer auch verbunden mit der Stärkung personaler und sozialer Kompetenzen sowie dem Vermitteln von Normen und Werten. Im Mittelpunkt steht die Entwicklung von sogenannten Basiskompetenzen und Werthaltungen. Diese geben dem Kind ein inneres Gerüst und damit Orientierung.

Kinder erwerben diese Fähigkeiten, das Werteverständnis und das Wissen an vielen Orten, d.h. in der Familie ebenso wie in der Kindertagesstätte und in der Schule. Jeder dieser Bereiche ist ein wichtiger Bestandteil dieser Entwicklung, nur gemeinsam erreichen wir die bestmögliche Förderung des Kindes.

Basiskompetenzen

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fähigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen in Kontakt zu treten und sich mit seiner Umgebung auseinanderzusetzen. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan stellt die Stärkung von vier Kompetenzbereichen heraus, welche im Folgenden genauer beschrieben werden.

- Personale Kompetenz
- Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext
- Lernmethodische Kompetenz
- Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Personale Kompetenz

Wir Erzieher wollen dazu beitragen, dass Kinder ein gesundes Selbstwertgefühl entwickeln, sich selbst einschätzen lernen und Probleme selbst lösen lernen.

Selbstwahrnehmung	Selbstwertgefühl Positive Selbstkonzepte Einschätzung von eigenen Stärken und Schwächen	Umsetzung Respektvolles Verhalten der Kinder stärken Kindern ermöglichen, stolz auf Leistungen zu sein
Motivation betreffende Kompetenzen	Autonomieerleben Selbstwirksamkeit	

	Kompetenzerleben Selbstregulation Neugier Persönliche Interessen	Kinder als wertvoll erachten Vorbild sein Probleme nicht abnehmen
Kognitive Kompetenzen	Differenzierte Wahrnehmung Denkfähigkeit Gedächtnis Problemlösefähigkeit Phantasie und Kreativität	Zugeständnis Fehler machen zu dürfen Regeln einhalten Konsequenzen bei Nichteinhalten
Körperbezogene Kompetenzen	Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden Grob- und Feinmotorik Fähigkeiten zur Regulierung von körperlicher Anspannung, Stressbewältigung	Kindern Aufgaben geben, die sie schaffen können Gelegenheiten, selbst entscheiden zu können

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Die Kinder sollen lernen, ihre Bedürfnisse auszudrücken bzw. zurückzustellen, ihre eigene Meinung zu äußern, Regeln zu beachten sowie Achtung vor dem Anderen und dem Anderssein zu haben. In zunehmendem Maße soll die Selbstständigkeit in allen Bereichen gefördert werden, d.h. dem Kind bei der Bewältigung seiner jetzigen und zukünftigen Lebenssituation zu helfen.

Soziale Kompetenzen	Gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern (Zuwendung teilen) Gefühle ausdrücken Empathie und Perspektivenübernahme Kommunikationsfähigkeit Kooperationsfähigkeit Anpassungsfähigkeit Hilfsbereitschaft Rücksicht Konfliktmanagement	Umsetzung Bilderbuchbetrachtungen Gemeinschaftsarbeiten nette Umgangsweise untereinander Vorbild Kulturbefugung Sich in verschiedene Rollen hineinversetzen situationorientiertes Handeln Kreisspiele (nicht drankommen, warten müssen)
----------------------------	---	--

	(Aggressionen kontrollieren) Frustrationstoleranz	Regelspiele Kompromissen zustimmen, sich durchsetzen Grenzen akzeptieren positive Erfahrungen vermitteln negative Situationen aushalten äußere Voraussetzungen schaffen, z.B. Raumteilverfahren wie Puppenecke, Höhle ..., Kreis gezielte Angebote wie Gespräche, Bilderbücher, Rollenspiele etc. im Freispiel durch Kinder und Erzieher Probleme und Fragen der Kinder ernst nehmen negative Gefühle „umleiten“ beim Anziehen oder Essen gemeinsame Aktivitäten in der Gruppe Vertrauen und Sicherheit vermitteln, das Kind soll sich wohlfühlen Möglichkeiten schaffen, Entscheidungen zu treffen Freiraum bieten „Schuld“ eingestehen, wiedergutmachen auch mal „nein“ sagen dürfen Kinder als individuelle Persönlichkeit sehen
Entwicklung von Werten	Werthaltungen Moralische Urteilsbildung Unvoreingenommenheit Sensibilität für und Achtung von Andersartigkeit und Anderssein Solidarität	
Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme	Verantwortung für das eigene Handeln Verantwortung anderen Menschen gegenüber Verantwortung für Umwelt und Natur	
Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe	Regeln akzeptieren und einhalten Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunktes Initiative ergreifen Entscheidungen treffen Sich für eine gemeinsame Sache einsetzen, gemeinsam planen und durchführen	

Lernmethodische Kompetenz

Es ist wichtig, dass Kinder lernen, wie sie sich selber Wissen aneignen können, so ist der Grundstein für lebenslanges selbstgesteuertes Lernen gelegt.

<p>Lernen lernen</p>	<p>Neues Wissen bewusst, selbst gesteuert und reflektiert erwerben</p> <p>Erworbenes Wissen anwenden und übertragen</p> <p>Eigene Lernprozesse wahrnehmen, steuern und regulieren</p>	<p>Umsetzung</p> <p>Projekte selber erarbeiten</p> <p>Kinder selbst aktiv werden lassen</p> <p>Lernanregende Umgebung bereit stellen</p> <p>Über Gelerntes sprechen</p> <p>Interessen der Kinder aufgreifen</p> <p>Situationsorientiertes und lebensnahes Lernen</p>
-----------------------------	---	---

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Resilienz ist die Grundlage für eine positive und gesunde Entwicklung. Kinder, die Belastungen und Veränderungen meistern, gehen gestärkt aus ihnen hervor.

<p>Widerstandsfähigkeit (Resilienz)</p>	<p>Gesunde Lebensführung</p> <p>Bewältigungsstrategien im Umgang mit Veränderungen und Belastungen kennen und anwenden können</p>	<p>Umsetzung</p> <p>Übergänge begleiten</p> <p>"Steine" nicht aus dem Weg räumen</p> <p>Evtl. Lösungswege aufzeigen</p> <p>Beobachten, sich auseinander setzen</p>
--	---	---



Autonomie

Religiöse Erziehung

Kinder sind ein Geschenk des Herrn, mit ihnen belohnt er die Seinen.

Psalm 127, 3

Das Kind soll erleben, dass es von Gott und den Mitmenschen in seiner Einzigartigkeit angenommen, bejaht und geliebt wird, mit all seinen Stärken und Schwächen. Es soll Gefühle der Geborgenheit entwickeln: „Ich bin wertvoll, ich werde geliebt, so wie ich bin“, Gelegenheit erhalten, christliche Lebensformen kennenzulernen und einzuüben. Der Glaube soll Hoffnung, Halt und Hilfe geben.

Wichtig ist, dass das Kind religionspädagogische Angebote positiv erlebt. Die einzelnen Aktivitäten sind bunt und vielfältig, dazu gehören typisch religiöse Beschäftigungen wie biblische Geschichten, Gebete und christliche Lieder, aber auch Angebote, die sich mit anderen Bereichen überschneiden. Hierzu zählen z.B. das Rollenspiel, kreatives Gestalten, musische Erziehung, Naturbetrachtung usw. Doch vor allem im täglichen Miteinander versuchen wir auch Werte christlichen Lebens zu vermitteln. Die soziale Erziehung spielt hier ebenso eine große Rolle - der wertschätzende Umgang miteinander, das aufeinander Hören, z.o.

Vertrauen	Vertrauensvolle Beziehung aufbauen Auf Gott vertrauen
Selbständigkeit	Das Kind in seiner Selbständigkeit bestärken Als Geschöpf Gottes wertschätzen

Verantwortung	Für Schöpfung und Geschöpfe
Vergebung	Trotz Fehler, Streit und Unzulänglichkeit sind wir geliebt
Neugier	Schöpfung entdecken
Kreativität	Gottes Geist kommt auch in unserer Schöpferkraft zum Ausdruck
Hoffnung	Lebensmut stärken

Als Grundvoraussetzung für eine entwicklungsgemäße Entfaltung des Kindes gilt, dass es sich im Kindergarten wohlfühlt und Liebe, Anerkennung sowie Zuwendung erfährt. Die Gestaltung des Alltags sollte daher den ganzheitlichen Belangen des Kindes entsprechen und soll beides enthalten:

Sowohl...

- ... die Erfahrung einer konstanten Bezugsperson und Gruppe, die Sicherheit und Orientierung vermittelt, Geborgenheit und Vertrauen schafft
- ... die Erfahrung von Zuwendung und Anleitung
- ... das Erleben geregelter Abläufe und Rhythmen

als auch...

- ... Möglichkeiten haben zum Ausagieren der Kräfte und Erproben eigener Fähigkeiten
- ... Freiräume erhalten zum eigenen Handeln und Gestalten
- ... das Erleben von Veränderung und Spontaneität

Die Bedürfnisse können auch ganz unterschiedlich und gegensätzlich sein – trotzdem gehören sie zusammen und bedingen sich gegenseitig:

- | | | |
|---------------------------------|---|---|
| Individualität zeigen | - | Gemeinsamkeit entdecken |
| Freiheit haben | - | Orientierung finden |
| Verändern können, Neues erleben | - | Regelmäßigkeit, Vertrautes wiedererkennen |
| Bewegung haben | - | zur Ruhe kommen |
| neugierig sein | - | sich verkriechen können |
| sich behaupten | - | zurückstecken können |

aus sich heraus gehen

-

bei sich bleiben

klein sein

-

groß werden

wächst ein Kind mit Kritik auf

lernt es zu verurteilen

wächst ein Kind mit Hass auf

lernt es zu kämpfen

wächst ein Kind mit Spott auf

lernt es scheu zu sein

wächst ein Kind mit Schmach auf

lernt es sich schuldig zu fühlen

wächst ein Kind mit Toleranz auf

lernt es geduldig zu sein

wächst ein Kind mit Ermutigung auf

lernt es selbstsicher zu sein

wächst ein Kind mit Lob auf

lernt es dankbar zu sein

wächst ein Kind mit Aufrichtigkeit auf

lernt es gerecht zu sein

wächst ein Kind in Sicherheit auf

lernt es zuversichtlich zu sein

wächst ein Kind mit Anerkennung auf

lernt es sich selber zu schätzen

wächst ein Kind mit Güte und Freundlichkeit auf

lernt es die Welt zu lieben

Spielen und Lernen

Die Bedeutung des Spiels für das Kind

Kinder haben eine große Spielfreude, einen unerschöpflichen Schaffensdrang, sie sind aufnahmefähig und begeisterungsfähig. Das sind die besten Voraussetzungen für das Lernen. Dieses Lernen vollzieht sich nicht nur durch das Vermitteln von Inhalten, sondern hauptsächlich lebensnah durch das Erleben von Zusammenhängen, durch eigenes Handeln und „Begreifen“ des Kindes. Als Voraussetzung dafür sehen wir die Förderung der Eigenaktivität, der Kreativität und der Wahrnehmungsfähigkeit. Die beste und kindgerechteste Form hierfür ist das Spiel.

Es ist Grundlage für die Entwicklung...

des Sozialverhaltens

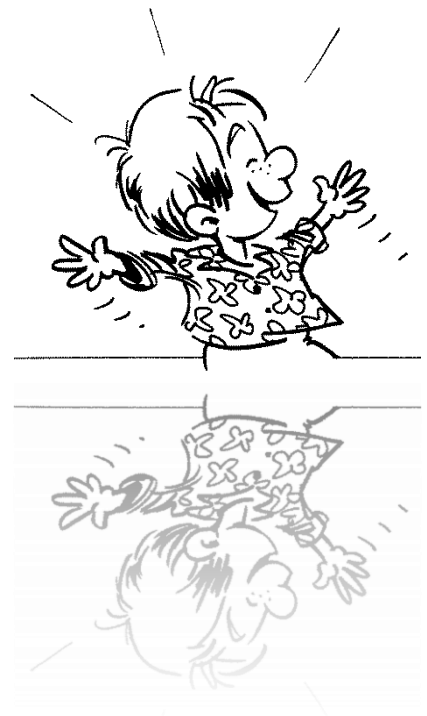
- ✓ Auf andere Kinder Rücksicht nehmen
- ✓ Gemeinschaftsfähigkeit
- ✓ Wünsche Anderer respektieren oder eigene durchsetzen
- ✓ Bindungen eingehen

des Spracherwerbs

- ✓ Bedürfnisse äußern
- ✓ Ausdrucksfähigkeit / Begriffsbildung
- ✓ Sprachliche Umgangsformen untereinander
- ✓ Planen eines Spiels - Abmachungen treffen

der Fein- und Grobmotorik

- ✓ Bewegungen steuern und koordinieren



- ✓ Schnelligkeit und Reaktionsvermögen
- ✓ Umgang mit Konstruktionsmaterialien (z.B. Knetz)
- ✓ Schere, Stift und Kleber
- ✓ Rollbrett, Schaukel, Klettern

der Sinnes- und Denkschulung

- ✓ Planung von Spielvorhaben
- ✓ Merkfähigkeit (z.B. Memory)
- ✓ Zusammenhänge erfassen (z.B. Bilderbuch)
- ✓ Zahlen und Mengen zuordnen und unterscheiden (z.B. Regelspiele oder Puppenecke)
- ✓ Formen und Farben z.B. Puzzle
- ✓ Kimspiele - riechen, sehen, schmecken, hören

der Kreativität

- ✓ Entdecken und Erforschen
- ✓ Ideen entwickeln und verwirklichen
- ✓ Rollenspiel
- ✓ Kneten, Sand spielen, Basteln und Gestalten
- ✓ Ausleben eigener Interessen und Wünsche

des emotionalen Bereichs

- ✓ Geborgenheit und Sicherheit
- ✓ Selbstwertgefühl steigern durch Erfolgserlebnisse beim Bauen, Puzzeln usw.
- ✓ Konflikte lösen und sich wieder vertragen
- ✓ gegenseitig Trost spenden

Das Spiel bietet Möglichkeiten, um Eindrücke positiver wie negativer Art zu verarbeiten, z.B. im Nachspielen bestimmter Situationen in der Bauecke oder Puppenküche.

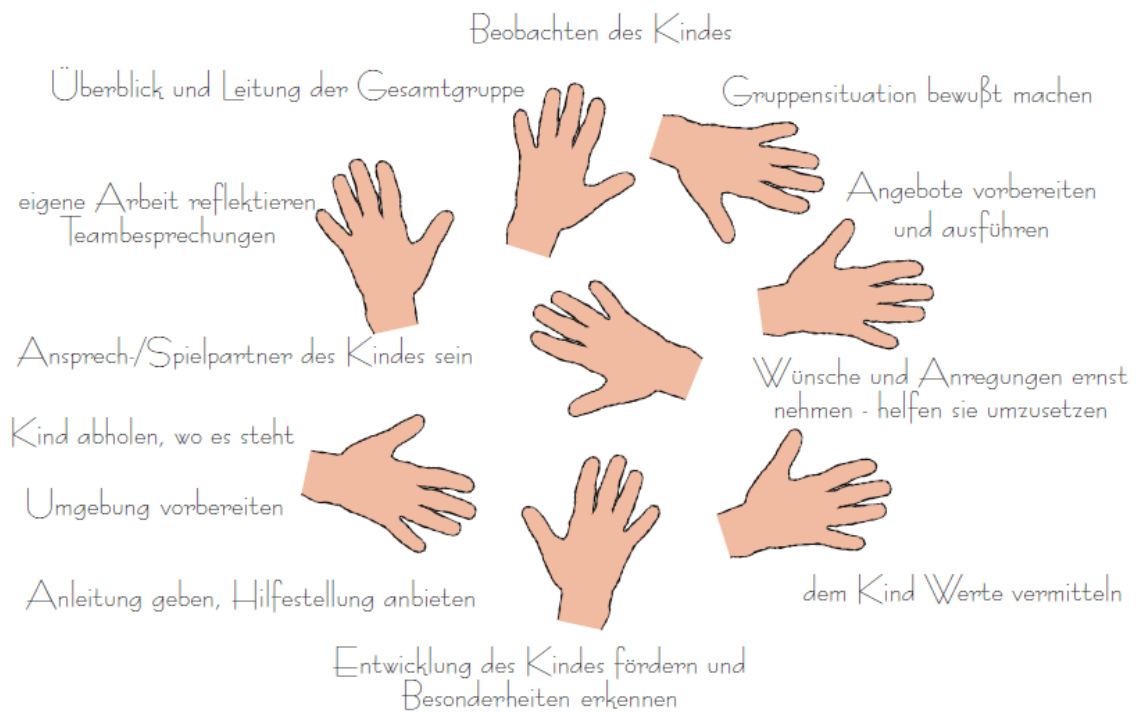
Das Spiel ermöglicht unseren Kindern, Haltungen und Fähigkeiten zu erwerben, die für die weitere Entwicklung notwendig sind, beispielsweise Motivation, Initiative, Ausdauer, Konzentration, Phantasie und Kreativität.

Dabei meint Spiel nicht nur Spielen mit vorgefertigtem Spielzeug, sondern vor allem "Zeug" zum Spielen. Denn mit Alltagsgegenständen, Naturmaterial sowie wertlosem Material werden die Entwicklung von Kreativität, Ideenreichtum und das Erproben von Lösungsmöglichkeiten bestmöglich gefördert.

Wenn Ihr Kind aus dem Kindergarten kommt und erzählt: "Heute haben wir nur gespielt!", dann hat es wahrscheinlich sehr viel gelernt!

Zoltan, ungarischer Komponist

Wir Erzieherinnen haben die Aufgabe, die Kinder in dieser Phase zu unterstützen und haben dabei alle Hände voll zu tun:



Unsere pädagogische Arbeit

Obwohl Kindergartenarbeit schwerpunktmäßig auf Gruppenarbeit ausgerichtet ist, ist es uns wichtig, auf das einzelne Kind einzugehen und es individuell nach seinen Stärken auf verschiedenen Gebieten zu fördern. Wir möchten dabei eventuelle Defizite im Rahmen unserer Möglichkeiten ausgleichen.

Selbstkompetenz

- ✓ sich selbst und seine Umwelt wahrnehmen und akzeptieren
- ✓ seine Gefühle angemessen ausdrücken
- ✓ seine Bedürfnisse und Interessen mitteilen und selbstständig handeln können
- ✓ selbstbewusst und kritikfähig werden
- ✓ flexibel und offen auf neue Situationen eingehen
- ✓ konstruktiv und kreativ mit Problemen umgehen
- ✓ wissbegierig und lernfreudig sein
- ✓ schöpferisch tätig sein
- ✓ mit Belastungen, schwierigen Aufgaben und neuen Situationen umgehen lernen

Sozialkompetenz

- ✓ positive Beziehung zu anderen aufbauen
- ✓ Toleranz entwickeln, Unvoreingenommenheit zum Anderssein der Mitmenschen entwickeln
- ✓ sich in andere hineinversetzen
- ✓ Kommunikationsfähigkeit
- ✓ Regeln anerkennen und einhalten
- ✓ Konflikte gewaltfrei lösen
- ✓ Kooperation in der Gruppe

Kognitive Kompetenz

- ✓ Problemlösungsfähigkeit

- ✓ Kreativität und Phantasie
- ✓ Denkfähigkeit
- ✓ Gedächtnis
- ✓ Differenzierte Wahrnehmung durch Sensibilisierung der Sinne
- ✓ Wissensaneignung

Physische Kompetenz

- ✓ Grob- und Feinmotorik
- ✓ Verantwortung für die Gesundheit
- ✓ Gesunde Ernährung
- ✓ Körperliche Wahrnehmung, Wechsel zwischen Anspannung und Entspannung

Themenbezogene Förderschwerpunkte

Religiöse Bildung und Erziehung

Die religiöse Erziehung will Werte vermitteln und an den Glauben heranzuführen. Außerdem möchte sie die Bedeutung religiöser Feste und Bräuche nahe bringen, andere Religionen kennen- und tolerieren lernen. Gewissensbildung, Vertrauen und Zusammenhalt sollen aufgebaut und erlebt werden durch gemeinsame Lieder, Gebete, Geschichten, Bilderbücher oder die Gestaltung von Gottesdiensten und Altemnachmittagen.

Ziele und ihre Umsetzung

- ✓ Vertrauensvolle Grunderfahrungen machen
- ✓ Werte vermitteln
- ✓ Emotionale und soziale Entwicklung begleiten
- ✓ Selbstwertgefühle unterstützen
- ✓ Entfaltung der Fähigkeiten im Umgang mit Problemen und Übergängen fördern
- ✓ Aktiv am Gemeindeleben teilnehmen mit Gottesdiensten usw.
- ✓ Feste im Jahreskreis erleben
- ✓ Freude am Singen und Beten in der Gemeinschaft
- ✓ Christlichen Glauben kennenlernen
- ✓ Geschichten aus der Bibel

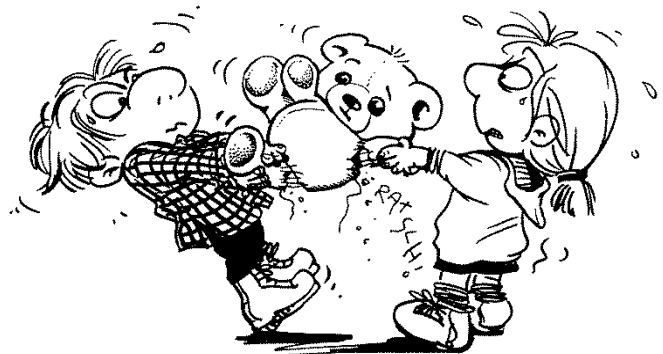
- ✓ Beginnen, Antworten auf Lebensfragen zu finden

Soziale Erziehung

Soziale Erziehung heißt für uns, wichtige Regeln des Zusammenlebens zu beachten und ihre Notwendigkeit zu erkennen, mit eigenen und fremden Gefühlen umzugehen, Bedürfnisse auszudrücken oder aufzuschieben, zwischen wünschenswerten und nicht erwünschten Konfliktlösungsmöglichkeiten zu unterscheiden, Rollenverteilungen zu kennen und zu hinterfragen, Gruppenerfahrung zu sammeln und Freundschaften eingehen zu können. Dazu dienen z.B. Rollenspiele in Puppenecke und Bauecke, Gesellschaftsspiele (verlieren können), Kasperletheater, anhalten zum gegenseitigen Helfen, Streiten und sich Vertragen, Erzählungen und biblische Geschichten. Es ist wichtig, dass die Kinder ein Umfeld voll Verständnis und Sicherheit erleben.

Ziele und deren Umsetzung

- ✓ Positive Beziehungen aufbauen
- ✓ Umgang mit eigenen Gefühlen zulassen
- ✓ Eigenverantwortung übernehmen
- ✓ Einfühlungsvermögen und Rücksichtnahme schulen
- ✓ Kontaktfähigkeit aufbauen
- ✓ Bedürfnisse und Meinungen vertreten
- ✓ Offen auf Neues zusehen lernen
- ✓ Konfliktfähigkeit ausbauen
- ✓ Toleranz erfahren
- ✓ Frustrationstoleranz lernen
- ✓ Hilfsbereitschaft
- ✓ Regeln selbst aufstellen, anerkennen und einhalten
- ✓ Probleme bewältigen



Mathematische Bildung und Erziehung

Die Welt, in der die Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik - geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken. Die Kinder zeigen früh ein ausgeprägtes Interesse an Zahlen und Formen.

Jedoch ist mathematische Bildung in Krippe und Kindergarten keine Vorverlagerung der Schule, sondern eine Förderung, die auf spielerische Weise geschieht.

Unser Konzept für frühe mathematische Bildung soll nicht isoliert nur zum Zwecke mathematischer Ziele betrachtet werden, sondern immer als ein Teil einer breit angelegten Förderung individueller Fähigkeiten begriffen werden. Also eine Zielsetzung, die auch fächerübergreifende Zusammenhänge herstellt und allgemeine Fähigkeiten fördert. Der Erwerb mathematischer Grundlagen wird meist im täglichen gemeinsamen Miteinander umgesetzt.

Ziele und ihre Umsetzung

- ✓ Umgang mit Formen, Mengen, Zahlen sowie mit Raum und Zeit
- ✓ Verteilen, abschätzen, Mengen ordnen
- ✓ Lösen von Problemen durch Nachdenken und Kombinieren
- ✓ Entwicklung der Wahrnehmung und Feinmotorik
- ✓ Aufmerksamkeits- und Gedächtnistraining
- ✓ Erprobung von Verstand und Phantasie durch Aufgaben und Geschichten
- ✓ Mathematik als erfreulich, wertvoll und verständlich wahrnehmen

Fächerübergreifende Ziele

- ✓ Wissen über die Welt aufbauen und mit dem täglichen Leben verbinden
- ✓ Die Welt mit Hilfe von Zahlen und geometrischen Formen genauer wahrnehmen und beschreiben

Mathematische Grundfähigkeiten

werden z.B. gewonnen durch

- ✓ Singen von Liedern
- ✓ Erleben von Rhythmus
- ✓ Tanzen und Sport
- ✓ Spielen in Puppenecke und Bauecke
- ✓ Kochen
- ✓ Spazieren gehen
- ✓ und nicht zuletzt beim Aufräumen



Bewegungserziehung und -förderung

Bewegung ist für die Gesundheit und das Wohlbefinden des Kindes unerlässlich und zählt zu den grundlegenden Spiel- und Ausdrucksformen von klein an.

Sie dient dazu, Grob- und Feinmotorik zu fördern, Haltungsschäden vorzubeugen, Körperbeherrschung und Gleichgewicht zu schulen, Bewegungen zu steuern und zu koordinieren. Die Kinder erleben den Körper in Ruhe und Bewegung und erfahren Lust am „sich Bewegen“. Außerdem ist es wichtig zu wissen, dass körperliche Bewegung die Wahrnehmung und geistigen Fähigkeiten unterstützt.

Ziele und Umsetzung

- ✓ Körperbewusstsein ausbilden
- ✓ Grenzen erkennen und Ausdauer fördern
- ✓ Bewegungsbedürfnis befriedigen
- ✓ Teamgeist und Gemeinschaft fördern
- ✓ Leistungsfähigkeit verbessern
- ✓ Konzentrationsfähigkeit erhöhen
- ✓ Zusammenhang zwischen Bewegung, Gesundheit, Ernährung und Wohlbefinden erkennen
- ✓ Kraftdosierung und Auge-Hand-Koordination
- ✓ Gefahren erkennen
- ✓ Turnen mit Geräten, mit verschiedenen Materialien wie Luftballons, Stühlen, Bierdeckeln, Teppichresten usw., psychomotorische Spiele, Gymnastik, Rhythmik, Erlebnisturnen
- ✓ Erlebniswochen im Wald
- ✓ Toben im Garten – Unebenheiten, Matschberg, Schaukeln etc.
- ✓ Freies Bewegungsangebot im Kindergartenalltag unter anderem mit Fahrzeugen
- ✓ Bewegungsspiele und Tanz

Musische Bildung und Erziehung

Die musische Erziehung soll ein Gefühl für Rhythmik und Takt wecken. Außerdem macht Singen und Musizieren in der Gemeinschaft Spaß. Nicht das Ergebnis ist wichtig, sondern die Freude am Tun. Schon Säuglinge sind fasziniert von Musik und reagieren neugierig auf Töne,

Klänge, Geräusche und Lieder. Sobald sie dazu in der Lage sind bewegen sie sich spontan dazu. Die gesamte Persönlichkeit wird durch Musik gefördert, sie trägt zu Entspannung, Lebensfreude und Ausgeglichenheit bei.

Ziele und Umsetzung

- ✓ Lieder singen und spielen
- ✓ Kultur – altes und neues Liedgut
- ✓ Musikinstrumente kennenlernen und selber ausprobieren
- ✓ Eigene Singstimme austesten
- ✓ Hören auf Geräusche, Geräusche wahrnehmen und erzeugen mit Stimme, Alltagsgegenständen usw.
- ✓ Unterscheiden zwischen laut und leise
- ✓ Wahrnehmung und Konzentration fördern
- ✓ "Rhythmus" der Kinder aufnehmen
- ✓ Gefühl für Takt und Rhythmus erleben
- ✓ Phonologische Bewusstheit fördern
- ✓ Musik in jeglicher Form im Kindergartenalltag erfahren
- ✓ Gemeinsames Erlebnis

Sprachliche Bildung und Erziehung

Sprache und Kommunikation sind wesentliche Voraussetzungen für die Teilhabe am gesellschaftlichen und kulturellen Leben sowie für späteren schulischen und beruflichen Erfolg. Sie ist eingebettet in den Familien- und Kindergartenalltag. Schon von Anfang an versucht das Kind mit seiner Umgebung durch Gestik, Mimik und Laute zu kommunizieren. Ganz wichtig ist dabei die Interaktion - also das Wechselgespräch. Das Kind erwirbt Sprachfähigkeiten nicht nur beim Zuhören, sondern auch beim selber Sprechen im Rollenspiel, Frage-Antwortspielen, Bilderbuchbetrachtung oder bei gezielten Spielen und Aktionen. Die Freude und Spontaneität am Sprechen wollen wir wecken, erhalten und fördern durch Fingerspiele, Reime, Lieder, Gebete, Geschichten usw.

Um Sprache bestmöglich fördern zu können, brauchen wir eine ansprechend gestaltete Lernumgebung sowie vor allem eine Atmosphäre, in der sich die Kinder wohl fühlen und wertgeschätzt werden.

Unsere Ziele und die Umsetzung

- ✓ Motivation und Fähigkeit, sich sprachlich mitzuteilen und auszutauschen
- ✓ Körpersprache – Mimik und Gestik
- ✓ Freude am Sprechen und sich Mitteilen
- ✓ Bedürfnisse und Gefühle ausdrücken
- ✓ Aktiv zuhören können, warten bis andere ausgeredet haben
- ✓ Verbale Konfliktlösungsmöglichkeiten entwickeln
- ✓ Grammatik und Satzbau verbessern, Begriffsbildung fördern
- ✓ Geschichten folgen können, den Sinn verstehen und nacherzählen
- ✓ Freude am Erzählen entwickeln
- ✓ Interesse an Büchern wecken
- ✓ Phonologische Bewusstheit unterstützen mit Reimen, Silben klatschen, Anlaute hören, Wortspielereien usw.

Kreativität

Kreativität ist die Fähigkeit, neue, unerwartete und überraschende Wege zu gehen. Kinder - auch schon die Krippenkinder - zeigen uns mit ihren kindlichen Äußerungen und Werken ihre Sicht der Welt. Sie nehmen ihre Umwelt mit allen Sinnen wahr und drücken ihre Vorstellungen, Empfindungen und Kenntnisse in ihren fantastischen Bildern aus.

Ziele und Umsetzung

- ✓ Wertschätzung ihrer Kunstwerke und Darstellungsformen
- ✓ Spaß und Gestaltungslust wecken
- ✓ Begabungen und Interessen entdecken
- ✓ Grundverständnis von Farben und Formen sowie den Umgang mit ihnen
- ✓ Gestaltungsprozesse und Erfolgserlebnisse erfahren
- ✓ Materialien und Werkzeuge und der Umgang mit ihnen
- ✓ Kunst und Kultur erleben
- ✓ Ästhetik erfahren
- ✓ Sprachliche Bereicherung durch das Erzählen über ihre Darstellungen
- ✓ Selbsttätigkeit auch im schöpferischen Bereich
- ✓ Kooperation und Kommunikation in der Gruppe



Natur- und Umwelterziehung

Das Kind erkundet seine Umwelt mit Neugier und Wissbegierde. Es lernt spielerisch, jahreszeitliche Erscheinungen und Veränderungen der Natur, bekannte Berufe und Einrichtungen, Vorgänge und Situationen des Alltags zu beobachten und zu verstehen. Wir wollen die Kinder anregen, Fragen zu stellen, Probleme zu sehen und Zusammenhänge zu entdecken. Wir gehen in der näheren Umgebung spazieren, beobachten Tiere, säen und ernten in unserem Garten, besuchen Feuerwehr, Bäckerei usw.; Polizei (Schulwegtraining) und Zahnarzt (richtiges Zähneputzen) besuchen uns im Kindergarten.

Die alljährlichen Waldwochen bieten uns einen Lebensraum, der uns die Natur pur erleben lässt.

Pädagogischer Hintergrund und Ziele der Waldtage

- ✓ Den Wald mit allen Sinnen wahrnehmen
Nicht nur...
- ✓ Sehen (Lichteinfall, Beobachten von Insekten usw., verschiedene Naturfarbtöne...) ... sondern auch
- ✓ Hören (Vogelzwitschern, Blätterrauschen usw., Stille wahrnehmen – genaues Hin hören...)
- ✓ Riechen (Wie riecht der Wald: Moos, Rinde, Erde...)
- ✓ Tasten (Baum, Rinde, Blätter, Dreck, harte und weiche usw. Beschaffenheit der Naturmaterialien...)

Motorik

Die vermehrte grobmotorische Bewegung der Kinder im Wald hat deutlich positive Auswirkung auf die Körpersicherheit (Zeit zum Ausprobieren, Herantasten an „Ungewohntes“ ...) und auf eine differenzierte Körperwahrnehmung (herunterhängende Äste, Wurzeln und andere Hindernisse erkennen und einschätzen... Gleichgewichtstraining durch die weiche Beschaffenheit und die Unebenheit des Bodens)

Sozialentwicklung

Durch den Freiraum im Wald treten weniger Konflikte und Aggressionen auf, die Kinder können sich schneller abregieren und entspannen. Das Gruppengefühl (besonders gruppenübergreifend) wird gestärkt. Die Kinder müssen Rücksicht aufeinander nehmen und sich besser absprechen. Ohne vorgefertigtes Spielzeug entstehen viele Rollenspiele und Gespräche. Die Auseinandersetzung mit lebendigem Material ist für die Kinder sehr interessant und verschafft ihnen lang anhaltende Eindrücke.

Kognition

Die viele freie Bewegung differenziert die Eigenwahrnehmung und fördert dadurch die Sprachentwicklung. Es finden mehr Gespräche statt, die zu einer Erweiterung des Wortschatzes und des Sprachverständnisses führen.

Im weitesten Sinne bereitet der Waldkindergarten auf die Schule vor, auch wenn die Wissensvermittlung nicht an erster Stelle steht, sondern das Wecken der Neugier und Interesse für den Lebensraum Wald. Untersuchen, Forschen und selbständiges Antworten-Finden fördert kreatives Lernen wesentlich besser als theoretische Wissensvermittlung!

Kreativität

Spielen ohne Spielzeug: Die Kinder sind aufgefordert, Spiele zu entwickeln, Spielzeug aus Naturmaterialien neu zu erfinden oder zu bauen. Der Wald stellt den Kindern eine Fülle von Material zur Verfügung und fordert zum phantasievollen Umgang damit heraus, dadurch wird dem Konsumdenken der Kinder entgegen gewirkt (Suchtprävention).

Der Aufforderungscharakter der Natur setzt Phantasie und Kreativität für neue, ungewöhnliche Spielideen frei.

Umweltbewusstsein

Allgemeines Wissen über die Natur, ihre Abläufe und Zusammenhänge, aber auch speziell über den Wald, seine Pflanzen und Tiere werden kennengelernt.

Die Kinder sollen im Einklang mit der Natur die Möglichkeit haben, Erfahrungen und Erlebnisse wahrzunehmen. Sehen wir z. B. am Wegrand eine Pfütze, ist es uns selbst überlassen, ob wir mitten durchwaten, lieber hinein springen oder sogar den großen Sprung über die Pfütze wagen. Bekommen Kinder die Möglichkeit, Dinge auszuprobieren, werden wir feststellen, dass es sich lohnt, oft mehrere Wege zu beschreiten.

Diese Walderfahrungen können die Kinder dann auch in anderen Lebenssituationen anwenden. Kinder, die zum Finden eigener Lösungen motiviert wurden, werden voraussichtlich auch in der Schule deutlich mehr Selbstvertrauen besitzen.

Wir hoffen, dass die Kinder durch das Waldprojekt eine natürliche und liebevolle Beziehung zur Umwelt entwickeln, um den Grundstein für ein gesundes Umweltbewusstsein und ihr Selbstwertgefühl - ein wichtiger Bestandteil unserer Schöpfung zu sein -, aufzubauen bzw. zu stärken. Und vor allem sollen die Kinder Spaß im Wald haben!

Unser tägliches Leben ist voller Wunder und Geheimnisse.

Ernesto Cardenal

Gesundheitserziehung und lebenspraktische Erfahrung

Gesundheitserziehung bedeutet Hinführung zu Selbstständigkeit auf den Gebieten der Körperpflege, Hygiene, Ordnung, Ernährung und Kleidung.

Es ist uns wichtig, dass die Kinder ihre eigenen Bedürfnisse wahrnehmen lernen und angemessen darauf reagieren sowie Verantwortung dafür übernehmen.

- z.B. Hunger/Durst → essen/trinken
müde sein → sich ausruhen
frieren → sich eine Jacke anziehen
Windel voll → Windel wechseln lassen

Auch auf Ordnung legen wir Wert, um Struktur in den Tagesablauf zu bringen und damit sich die Kinder orientieren können, hat alles seinen Platz.

Schon die ganz Kleinen werden an die Bedeutung der Hygiene zur Vermeidung von Krankheiten herangeführt:

- ✓ Hände waschen nach dem Windel wechseln, Toilettenbesuch usw.
- ✓ Hände waschen vor dem Essen

Auch Bewegung ist ein großer Bestandteil unserer Gesundheitserziehung:

- ✓ viele Bewegungsmöglichkeiten in den Räumen – Flur, Fahrzeuge, Hängematte
- ✓ Garten
- ✓ Spaziergänge und Exkursionen
- ✓ Waldwochen
- ✓ Turnen

Kinder wollen sich bewegen,

Kindern macht Bewegung Spaß,

weil sie so die Welt erleben,

Menschen, Tiere, Blumen, Gras.

Kinder wollen laufen, springen,

kullern, klettern und sich dreh'n,

wollen tanzen, lärmern, singen,

mutig mal ganz oben steh'n,

ihren Körper so entdecken,

und ihm immer mehr



vertrau'n,
wollen tasten, riechen,
schmecken,
hören, schau'n, fühlen,
wach mit allen Sinnen
innere Bewegung – Glück.

Lasst die Kinder dies gewinnen
und erleben Stück für Stück.

Dabei ist auf ausgeglichene Bewegungs- und Ruhephasen zu achten, um neu und neu an den individuellen Bedürfnissen der Kinder orientieren. Es ist wichtig, die Signale der Kinder zu verstehen und darauf einzugehen. Jedes 'Schlafkind' hat seinen eigenen Schlafplatz mit Bettwäsche bzw. Schlafsack, Kuscheltier und evtl. Schnuller von zu Hause. So kann sich jedes Kind nach Bedarf in Ruhe und Geborgenheit ausruhen, evtl. bei leiser, ruhiger Musik.

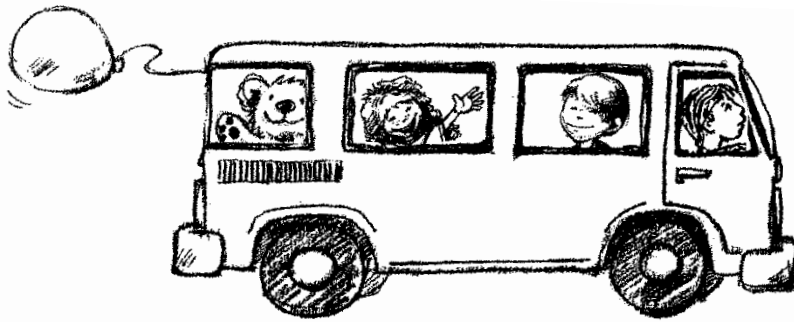
Gesunde Ernährung, aber auch Essen mit Genuss liegen uns am Herzen:

- ✓ gemeinsames Essen, jedoch auch Füttern oder Essen nach Bedarf
- ✓ gesundes Frühstück – Süßigkeiten in Maßen
- ✓ tägliche Obst- und Gemüseportionen
- ✓ Kochen in der Gruppe
- ✓ frisch zubereitetes Mittagessen

Mit Kochen, Backen, Aufräumen, Spülen, Tisch decken und Säubern wollen wir zu selbständiger Mitarbeit in vielen hauswirtschaftlichen Bereichen einführen. Ebenso ist es wichtig, dass die Kinder lernen, Gefahren zu erkennen (z.B. heiße Herdplatte).

Gemeinsame Mahlzeiten beginnen mit einem Gebet, wir achten auf eine entspannte Atmosphäre. Ein möglichst selbständiges Essen ist uns auch schon in der Krippe wichtig. Die Mahlzeit ist beendet, wenn das Kind satt ist.

Kulturelle Angebote und Exkursionen



Wir möchten ebenso unsere Kultur kennen und akzeptieren lernen, z.B. Schlösser besichtigen, Theater, Musicals und Museen besuchen.

Besondere Ereignisse und Projekte, Feste im Jahreskreis stehen im Mittelpunkt eines Kindergartenjahres.

Ein Tag in der Kinderkrippe

- 7:00 – 8:15 Uhr Sammeln aller Kinder in der Zwergmäusegruppe
 Persönliche Begrüßung
- ca. 8:15 Uhr Jedes Kind geht in seine Gruppe
- 8:15 – 9:00 Uhr Freispiel mit viel Bewegung (Fahrzeuge, Tunnel, Bälle-Bad usw.), Ruhe- und Rückzugsmöglichkeiten
 Morgenkreis mit Begrüßungsritualen, Spielen, Liedern und Gebet
- ca. 9:00 Uhr Klo gehen, Hände waschen, Windelwechsel bei Bedarf
 Nach dem Beten gemeinsames Essen mit Wasser, Milch, Saft, Tee
 Individuelles Essen bzw. Füttern je nach Bedürfnissen der Kinder
 Trinken jederzeit
- 9:30 – 11:00 Uhr Freispiel und kleine Aktivitäten z.B. Kneten, Vorlesen, Malen usw.
- ca. 11:00 Uhr Aufräumen
 Trink- und Esspause mit Obst bzw. Gemüse
 Obstkorb wird von den Eltern gefüllt!
 Evtl. Ruhephase bzw. individuelle Schlafenszeiten werden berücksichtigt
- ca. 11:20 Uhr Kreis mit immer wiederkehrenden Ritualen: Gebet, Lied, Fingerspiel, Kreisspiel, Schlussritual
 im Garten bzw. Hof spielen (je nach Wetter)

- 12:15 - 12:30 Uhr bzw. gebuchte Abholzeit
Beim Heimgehen bitte auch persönlich verabschieden!
- 12:30 Uhr Mittagessen für die Kinder, die lange bleiben

Auf die persönliche Begrüßung des einzelnen Kindes und der Eltern legen wir Wert. Anschließend hat das Kind Zeit, hier anzukommen und sich in der Gruppe zu orientieren. Vielleicht braucht es die Nähe der Erzieherin oder es wird von sich aus tätig, zum Beispiel in der Kuschelecke, beim Buch anschauen, bauen oder sich bewegen je nach den eigenen individuellen Bedürfnissen:

- ✓ Puppenecke mit Rollenspielen wie Kochen, Backen, Tischdecken, Baby-Betreuen etc.
- ✓ Bauecke
- ✓ Puzzle, Spiele am Tisch
- ✓ Malen am Tisch oder an der Staffelei
- ✓ Kneten
- ✓ mit der Erzieherin kuscheln
- ✓ Fahrzeuge fahren
- ✓ Rutschen und Klettern, Schaukeln, sich in der Höhle verkriechen
- ✓ Lieder hören, singen, tanzen, Musik machen
- ✓ Schlafen, sich ausruhen
- ✓ gewickelt werden
- ✓ Spielen mit wertlosem Material wie Schachteln etc.
- ✓ Spielen mit Utensilien aus dem Haushalt

Gezielte Beschäftigungen finden auch bei den Krippenkindern statt, entsprechend ihrem Alter und ihren Möglichkeiten:

- ✓ Bewegungsspiele
- ✓ Lieder
- ✓ Fingerspiele - Sprechverse - Knireiterspiele
- ✓ Spiel mit Wasser
- ✓ Kochen bzw. gesundes Frühstück - mit Fühlen, Schmecken, Riechen
- ✓ Spiel im Garten
- ✓ Spaziergang mit dem Krippenbus
- ✓ Geschichte
- ✓ Geburtstag feiern
- ✓ Malen

Achtsamkeit ist immer auch eine Frage des Personalschlüssels...!



Beziehungswolle Pflege

Gerade im Krippenbereich sind eine beziehungsweise Pflege und der wertschätzende Dialog mit den Kindern Grundlage unseres pädagogischen Handelns. Während des Wickelns etc. sind wir ganz beim Kind, die Bezugsperson spricht mit ihm und kündigt die Handlungen an. Es gilt, die Bedürfnisse und Signale des Kindes wahrzunehmen und angemessen darauf zu reagieren. Wickeln ist nicht nur Pflege, sondern respektvolle und einfühlsame Interaktion.

Die Pflege, die Mahlzeiten und die Ruhephasen nehmen einen großen Teil des Tagesablaufes in der Krippe in Anspruch. Hier ist uns wichtig, die individuellen Bedürfnisse der Kinder wahrzunehmen und zu befriedigen, weniger geplante Aktionen durchzuführen.

Ein Tag in der Kindergartengruppe

- 7:00 – 8:15 Uhr Sammeln in der Zwergmäusegruppe
 Persönliche Begrüßung
- ca. 8:15 Uhr Jedes Kind geht in seine Gruppe
 Freispiel mit Ruhe- und Rückzugsmöglichkeiten
 Morgenkreis mit Begrüßungsritualen
 Clo gehen, Hände waschen, Windelwechsel bei Bedarf
 Freies Essen mit Kaba, Milch, Saft, Wasser, Tee
 Trink- und Esspause mit Obst bzw. Gemüse je nach Bedürfnissen der Kinder jederzeit
 Obstkorb wird von den Eltern gefüllt!
 Freispiel mit viel Bewegung (Fahrzeuge, Tunnel, Bälle-Bad usw.),
 Aktivitäten z.B. Kneten, Vorlesen, Malen usw.
 Vorschule, Turnen etc.
- ca. 11:00 Uhr Aufräumen
- ca. 11:20 Uhr Stuhlkreis mit immer wiederkehrenden Ritualen: Gebet, Lied,
 Fingerspiel, Kreisspiel, Schlussritual
 im Garten bzw. Hof spielen (je nach Wetter)
- 11:45 Uhr Mittagessen für die Kinder, die lange bleiben
- 12:15 – 12:30 Uhr bzw. gebuchte Abholzeit

	Beim Heimgehen bitte auch persönlich verabschieden!
14:00 Uhr	Dienstag: Geschichten- und Musikkiste Mittwoch: Wackelzahnstunde (Vorschule) Donnerstag: Kreativnachmittag Trink- und Esspause
15:15 - 15:30 Uhr	Abholzeit
16:15 - 16:30 Uhr	letzte Abholzeit

Der Tagesablauf am Beispiel der Regelgruppe

Nach der Begrüßung der Kinder beginnt der Tag in der Regel mit der Freispielzeit. Das heißt, die Kinder können aus dem vorhandenen Angebot auswählen. Sie entscheiden weitgehend selbst, mit wem und wie lange sie spielen möchten.

So spielen z.B. einige Kinder in der Puppenecke „Vater, Mutter, Kind“ oder „Hund und Katze“.

In der Bauecke wird die gestern angefangene Ritterburg weitergebaut oder Bauernhof gespielt.

Am Maltisch wird mit Kleber und Farben hantiert.

Eine gemütliche Kuschelecke lädt zum Träumen und Kuscheln ein.

An den Tischen findet sich eine Gruppe zu den verschiedensten Gesellschaftsspielen wie „Mensch ärgere dich nicht“, „Memory“ oder „Das verrückte Labyrinth“.

Wer gerne Bilderbücher anschaut oder eine Geschichte hören will, trifft sich in der Leseecke.

Andere Kinder beschäftigen sich mit Legosteinen, spielen am Puppenhaus oder kaufen im Laden ein.

Diese verschiedenen Ecken ermöglichen den Kindern ein weitgehend ungestörtes, konzentriertes Spielen in den verschiedensten Bereichen und Selbstverantwortung durch Unbeobachtet-sein.

Je nach Thema und Bedürfnissen unserer Kinder werden die Spielecken umgestaltet, Bücher und Spielmaterialien ausgetauscht.

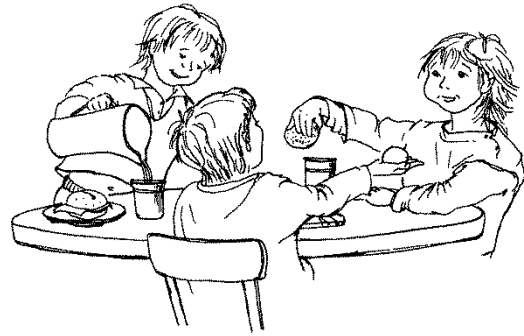
Während dieser Zeit haben wir die Aufgabe, die Kinder zu beobachten, um z.B.

Entwicklungsstände (im Sprachbereich, sozialen Bereich etc.) festzustellen. Wir steuern die Gruppendynamik, spielen mit, bereiten vor, bieten Bastelvorschläge an, helfen Konflikte zu lösen, lesen Geschichten vor, versuchen außenstehende Kinder zu integrieren und vieles mehr.

Zwischen 8:30 und 9:00 Uhr treffen sich alle Kinder und Erzieher unserer Einrichtung regelmäßig zum gemeinsamen Morgenkreis in der Krippe. Sie erfahren hier das fröhliche

Beisammensein in der Gemeinschaft beim Singen und Spielen und erleben die Zusammengehörigkeit aller Gruppen.

Anschließend genießen wir das gemeinsame Abendessen in der jeweiligen Gruppe, welches gesund und abwechslungsreich sein sollte. Dazu gibt es verschiedene Getränke. Es besteht jedoch immer die Möglichkeit zu essen und zu trinken, wenn ein Kind das Bedürfnis dazu hat. Danach steht auch der Flur als Bewegungsraum zur Verfügung und der Garten kann genutzt werden.



Aktivitäten während des Freispiels

Parallel zum Freispiel gibt es Angebote, bei welchen es den Kindern freisteht, sich zu beteiligen z.B. Basteln oder Turnen in der kleineren Gruppe.

Neigt sich die Freispielzeit dem Ende zu, spielt ein Kind auf der Trommel. Dieses Signal weist die Kinder darauf hin, dass sie noch fünf Minuten Zeit haben, ihr Spiel zu beenden. Das Schlagen der Triangel ist unser Zeichen, dass nun alles aufgeräumt werden muss.

Im gemeinsamen Stuhlkreis wird gesungen, gespielt, werden Geschichten gehört, Bilderbücher angeschaut, Fingerspiele und Bewegungsspiele gemacht und vieles mehr.

Zum Schluss werden die Kinder mit einem Ritual verabschiedet.

Die Seele des spielenden Kindes

Es gibt nichts Wunderbareres und Unbegreiflicheres und nichts, was uns fremder wird und gründlicher verlorengeht als die Seele des spielenden Kindes. Bei dem leiblichen Wohlstand und der überaus freigiebigen Güte meiner Eltern fehlte es mir an reichlichem Spielzeug nicht. Ich besaß Soldaten, Bücher, Legosteine, Schaukelpferde, Pfeife, Peitsche und Wagen, später auch Kaufladen,

Waage, Spielgeld und Vorräte und zum Theaterspielen
standen Kästen der Mutter zur Verfügung. Dennoch hingte
sich meine Phantasie gerne an die weniger kommoden Gegenstände
und schuf Pferde aus Schemeln, Häuser aus Tischen,
Vögel aus Tuchlappen und ungeheuerliche Höhlen aus Wandofenschirm
und Bettdecke.

Hermann Hesse

Gezielte Beschäftigungen

Den Abschluss des Morgens bildet ein Kreis, an dem alle Kinder der Gruppe teilnehmen. Hier wird z.B. ein Begrüßungs- bzw. Abschiedslied gesungen, ein neues Lied gelernt, ein Rollenspiel erfunden, Geschichten erzählt, Wichtiges besprochen, mit Fingerspielen und Spielen im Kreis Freude erlebt. Rituale und Wiederholungen von bestimmten Abläufen sind für die Kinder im Kindergartenalltag von enormer Wichtigkeit. Ebenso können in dieser Zeit Aktivitäten in Kleingruppen stattfinden. Bei diesen Beschäftigungen werden die Kinder in den verschiedensten Bereichen zielbewusst gefördert. Material, Ort, Zeit, Dauer und Regeln werden von uns bestimmt. Nach dem gemeinsamen Anziehen werden die Kinder abgeholt bzw. gehen zum Mittagessen, um den Nachmittag in der jeweiligen Projektgruppe zu verbringen.

Aktivitäten während der Woche

Morgenkreis aller Gruppen in der Krippe zum gemeinsamen Singen und Spielen - jeden Montag und je nach Situation auch während der Woche - Stärkung des Zusammengehörigkeitsgefühls
Spiele und Aktionen rund um Zahlen zur Förderung schulischer Vorläuferkompetenzen
finden in der Freispielzeit statt.

Dienstags bieten wir unseren Geschichten- und Musiknachmittag an.

Einmal in der Woche wird für die Vorschulkinder eine ausgewählte, anspruchsvollere Beschäftigung angeboten, um sie gezielt auf allen Gebieten zu unterstützen:

Mittwochnachmittag findet "Vorschule", auch "Wackelzahnstunde" genannt, statt. Doch auch der gesamte Kindergartenalltag bereitet die Kinder auf die Schule vor.

Wir legen Wert auf Prävention von Gewalt und die Förderung von sozial-emotionalen Kompetenzen. Es wird das Selbstbewusstsein gestärkt und die Konfliktfähigkeit in schwierigen Situationen gezielt geübt, Kenntnisse und Fähigkeiten in den Bereichen Empathie, Impulskontrolle und Umgang mit Ärger und Wut erworben.

Die Kreativwerkstatt hat ihren festen Platz am Donnerstagnachmittag.

Je nach Stundenplan der Schule dürfen wir zum Turnen in die große Turnhalle.

Ein gesundes Frühstück wird gruppenübergreifend circa zwei Mal im Monat zusammen mit den Kindern zubereitet.

Der Geburtstag ist auch ein wichtiger Tag, den wir in der Gruppe mit Liedern, Spielen und etwas Besonderem zum Essen gemeinsam feiern.

Ein Spielzeug von zu Hause bringen die Kinder an jedem ersten Donnerstag im Monat mit, wobei die Kinder selbst für ihre Spielsachen verantwortlich sind.

Der Garten wird nahezu täglich ausgiebig zum Spielen und Toben genutzt.

Die Eltern ermöglichen uns die tägliche Obstrunde, indem sie den Obstkorb füllen.

Unsere alljährlichen Waldwochen sind das "Highlight" für unsere Kinder. Hier erleben sie einen natürlichen Lebensraum, den sie aus purer Neugier und Bewegungsfreude für sich erobern wollen. Wir können den Wald mit allen Sinnen wahrnehmen. Die vermehrte grobmotorische Bewegung hat Auswirkung auf die Körpersicherheit und vieles mehr. Siehe auch "Natur und Umwelterziehung"

Gruppenübergreifende Kontakte

Die „Bären-“ und „Tigerkinder“ können sich im Freispiel jederzeit gegenseitig treffen.

Natürlich dürfen auch die Krippenkinder besucht werden und die "Großen" mal besuchen. Am Morgen kommen alle Kinder in die Zwergmäusegruppe und gehen erst gegen 8:15 in ihre Gruppe. Auch gemeinsame Tätigkeiten wie Rollbrettfahren, Legospielen im Flur oder das Spielen im Garten usw. helfen den Kindern gruppenübergreifende Kontakte zu knüpfen. Ebenso unterstützen die von uns angebotenen Aktivitäten, wie z.B. gemeinsame Wackelzahnstunden (Vorschule), gemeinsamer Morgenkreis aller Gruppen und Spaziergänge etc. das Miteinander. Auch Feste und Feiern sind bei uns eine Sache des gesamten Kindergartens. Bei gemeinsamen Vorbereitungen, wie das Lernen der Lieder, Basteln und Gestalten, sind die Kinder mit Eifer und Spaß dabei.

Trotz all dieser gemeinsamen Beschäftigungen legen wir Wert darauf, den Kindern die Erfahrung konstanter Bezugspersonen und Gruppen zu bieten, die Sicherheit und Orientierung vermitteln, Geborgenheit und Vertrauen schaffen. Es soll deshalb auch Platz für die individuelle Entwicklung und Gestaltung innerhalb der jeweiligen Gruppe bleiben.

Regeln sind wichtig

Der Alltag im Kindergarten wird von Regeln bestimmt, die verständlich, klar und nachvollziehbar sind. Dadurch wird dem Zusammenleben ein Rahmen gegeben, der das Handeln des Kindes nicht einschränken, sondern ihm Hilfestellung geben soll. Einfache Regeln gibt es auch schon in der Krippengruppe, sie sind wichtiger Bestandteil, um Halt und Orientierung zu geben.

- ... wir begrüßen uns persönlich
- ... wir tun niemandem weh
- ... wir räumen unsere Spielsachen wieder auf
- ... wir geben Bescheid, wenn wir den Raum verlassen (Klo, Bauecke, Galerie, Gang, Besuch in der anderen Gruppe, Garten - nach Absprache mit der Erzieherin dürfen die Kinder auch alleine im Garten spielen)
- ... wir klettern nicht auf der Treppe und der Galerie
- ... wir spielen erst ab 9:00 Uhr auf dem Flur
- ... nach der Toilette, dem Windelwechsel und vor dem Essen Hände waschen
- ... nach dem Essen Tisch ordentlich verlassen - je nach Entwicklungsstand

Manche Regeln entwickeln sich im Gruppenleben und können auch wieder aufgehoben werden - z.B. nur vier Kinder dürfen gleichzeitig in der Puppenecke spielen etc.

Projektarbeit

Der Grundgedanke der Projektarbeit ist: „lernen durch lebendiges Tun“

Anlässe für ein Projekt können sein:

- ✓ spontan aus einem bestimmten Ereignis heraus
- ✓ es entwickelt sich aus einem Wunsch, einer Idee der Kinder, Eltern etc.
- ✓ Projektinitiativen können auch von den Erzieherinnen ausgehen

Die Entscheidung für ein Projekt hängt von folgenden Faktoren ab:

- ✓ Offensichtliche oder geäußerte Interessen der Kinder
- ✓ Berücksichtigung des Lebensraums der Kinder
- ✓ Pädagogischer Wert und Vielfalt der Lernmöglichkeiten
- ✓ Möglichkeit, Eltern bzw. andere Personen mit einzubinden und zu begleiten
- ✓ Interesse und Wissen der Erzieher
- ✓ Das Vorhandensein nötiger Ressourcen (Material, Gegenstände)

Unsere Ziele

Projekte sind sicherlich arbeits- und zeitaufwendiger als sonstige Beschäftigungen, doch dieser Mehraufwand lohnt sich durchaus.

So können im Rahmen dieser Form der Arbeit folgende Ziele erreicht werden:

- ✓ Wissensvermittlung
- ✓ Sinnesschulung und Wahrnehmungserziehung
- ✓ Erwerb von Problemlösungstechniken
- ✓ Forscherdrang, Neugier, Lernmotivation und Durchhaltevermögen wecken
- ✓ Erlernen von Gesprächsfertigkeiten
- ✓ Selbstständigkeit und Selbstvertrauen
- ✓ Eigenverantwortlichkeit
- ✓ eigene Erfahrungen ermöglichen, nicht die Erfahrungen der Erwachsenen vorwegnehmen usw.

Projekte müssen nicht immer in den Räumen der Kita stattfinden, sondern können auch durch Exkursionen außerhalb, z.B. beim Besuch der Feuerwehr erlebt werden.

Weder Tempo noch Weg werden hierbei vorgeschrieben! Der Weg ist das Ziel, nicht ein Produkt, nicht ein vorher feststehendes Ergebnis.

Es müssen nicht zwingend alle Kinder und Mitarbeiterinnen bei der Durchführung eines Projektes teilnehmen. Ein Projekt ist beendet, wenn das Thema einen Abschluss gefunden hat bzw. wenn die Kinder nicht mehr interessiert sind.

Partizipation

Partizipation bedeutet die Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Erziehungsgeschehen. Sie basiert auf Partnerschaft und Dialog zwischen den Parteien. Partizipation besteht aus Mitgestaltung, Mitbestimmung und Aushandlung, Beschwerde- und Streitkultur sowie einer Kultur der Konfliktlösung.

Was bedeutet das für Ihr Kind?

Ihr Kind hat das Recht, aber nicht die Pflicht, an betreffenden Entscheidungen entsprechend seinem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Dabei ist zu beachten, dass sich diese getroffene Entscheidung mit seinem Wohl und dem der Gemeinschaft vereinbaren lässt.

Unsere Ziele und Umsetzung von Partizipation

- ✓ Interesse der Kinder an Beteiligung und Verantwortungsübernahme in der Gemeinschaft zu wecken
- ✓ Sich und seine Meinung als wichtig erleben und die Sichtweisen anderer wahrnehmen und respektieren
- ✓ Lernen, Kompromisse einzugehen und Konflikte selbständig und verbal zu lösen.
- ✓ Sprachliche Kompetenzen erwerben durch Formulieren und Begründen der eigenen Meinung

Verschiedene Methoden und Aktivitäten helfen uns, diese Ziele zu erreichen, z.B. Kinderkonferenzen, Geschenke selbst ausdenken und dann umsetzen z.B. basteln, Raumgestaltung, Ausflüge, Gestaltung von Festen und Veranstaltungen.

Manchmal ist es leichter, die Gemeinschaft zurückstecken zu lassen, als den Einzelnen in etwas hinein zu zwingen.

Dies gilt auch in Teilbereichen schon für die Krippenkinder, sie können teilweise schon Verantwortung übernehmen, mitentscheiden und Meinungen vertreten.

Integration/Inklusion

Kinder mit Behinderung werden gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung in unserer Einrichtung betreut und gemäß ihren Stärken und Schwächen gefördert. Wichtig ist hierbei, die Familie mit einzubeziehen.

Außerdem haben diese Kinder Anspruch auf behinderungsspezifische Förderung und Unterstützung durch therapeutische Fachdienste, die zu uns in die Tagesstätte kommen.

Ziele und Umsetzung in unserer Einrichtung

- ✓ Zusammenarbeit mit therapeutischen Fachdiensten sowie Ärzten und allen Beteiligten
- ✓ Arbeitstempo und Arbeitsweisen werden so angepasst, dass Kinder mit und ohne Behinderung voneinander lernen und profitieren können
- ✓ Toleranz und Akzeptanz werden gefördert und Vorurteile abgebaut
- ✓ Regelmäßige Elternarbeit

Beobachtung

Die Beobachtung von Entwicklungsschritten eines jeden Kindes ist Grundlage unseres pädagogischen Handelns. Sie hilft, die Einzigartigkeit des Kindes wahrzunehmen und zu dokumentieren.

Diese Aufzeichnung der Lernschritte ist wichtig für die Qualität unserer Arbeit.

Unsere Ziele

Beobachtung...

- ✓ werden für jedes Kind durchgeführt
- ✓ orientiert sich an den Stärken des Kindes
- ✓ hilft den Entwicklungsprozess des einzelnen Kindes festzuhalten
- ✓ erleichtert uns, das Verhalten der Kinder besser zu verstehen
- ✓ erleichtert es uns, gezielte Fördermaßnahmen einzusetzen sowie die Basiskompetenzen zu stärken
- ✓ zeigt eventuelle Entwicklungsverzögerungen auf
- ✓ ermöglicht individuelle Planung künftiger Angebote und Festlegung von Zielen
- ✓ ist Grundlage für Gespräche unter Kolleginnen, mit den Eltern und mit Fachdiensten usw.
- ✓ verbessert die Reflexion unserer Arbeit

Methoden der Beobachtung

Es gibt verschiedene Methoden, um die Entwicklungsprozesse der Kinder zu erkennen und festzuhalten:

- ✓ freie Beobachtung
- ✓ Produkte der Kinder sammeln
- ✓ Portfolio
- ✓ Entwicklungsbögen

Für alle Kindertageseinrichtungen sind vom Ministerium folgende Beobachtungsbögen vorgeschrieben:

- ✓ Seldak – hier wird vor allem die Sprachentwicklung beachtet
- ✓ Perik – in diesem Bogen wird das Augenmerk auf die emotionale und soziale Entwicklung gelegt
- ✓ Sismik – Spracherhebung für Kinder mit Migrationshintergrund

- ✓ Petermann – dieser Beobachtungsbogen umfasst die Fertigkeiten der 0 - 3-jährigen Kinder in den folgenden Bereichen: Bewegung, Feinmotorik, Sprache, kognitive, soziale und emotionale Entwicklung

Portfolio

Jedes Kind erhält beim Eintritt in die Krippe oder den Kindergarten einen Ordner – das so genannte **Portfolio**. Hierbei handelt es sich um eine Mappe mit der Sammlung von Dokumenten unter Beteiligung der Kinder sowie Originalarbeiten und Fotografien der Kinder, die Lernabschnitte zeigen.

Wenn Sie mehr dazu wissen möchten, wenden Sie sich bitte an eine Erzieherin. Sie erhalten gerne ein Informationsblatt zum Thema.

Kindeswohl

Schutzauftrag für das Kindeswohl

Der Gesetzgeber hat die Verantwortung der Kitas für das Wohl der Kinder festgeschrieben. Unser Ziel ist es, im Kontakt mit den Eltern auch in schwierigen Situationen stets das Wohl des Kindes im Auge zu behalten.

Umgang bei konkreter Gefährdung des Kindeswohls

Das Jugendamt und unser Träger, die Kirchengemeinde Geslau - Pfarrer Schieder - haben eine schriftliche "Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII" abgeschlossen. Demzufolge verpflichten wir uns dazu, Anzeichen für Kindeswohlgefährdung wahrzunehmen und das Risiko einzuschätzen, z. B. bei körperlicher und seelischer Vernachlässigung, körperlicher und seelischer Misshandlung oder sexueller Gewalt. Wir Erzieher werden dann das Gespräch mit den Eltern suchen und Hilfen, Beratung etc. anbieten. Wenn diese Hilfen nicht angenommen werden oder akute Gefährdung besteht, sind wir dazu verpflichtet, sofort das Jugendamt zu benachrichtigen.

Umgang mit erhöhtem Entwicklungsrisiko

Wenn wir aufgrund unserer Beobachtungen feststellen, dass möglicherweise eine Entwicklungsverzögerung oder eine drohende oder bestehende Behinderung vorliegt, ist es unsere Pflicht, die Eltern darüber zu informieren und über weitere Maßnahmen zu beraten und evtl. Fachdienste hinzuziehen.

Übergänge gestalten

Die Eingewöhnung in unsere Krippe und in unseren Kindergarten

Mit dem Start Ihres Kindes in unser Haus beginnt für Sie und Ihr Kind ein neuer Lebensabschnitt, der mit vielen Veränderungen verbunden ist. Wir möchten diesen Start für alle Beteiligten so gut wie möglich gestalten und dazu brauchen wir Sie als Experten für Ihr Kind.

Vor dem Hintergrund der neuesten Erkenntnisse der Bindungsforschung gewöhnen wir jedes Kind behutsam in die Einrichtung ein. Dieser behutsame Anfang ist uns sehr wichtig, damit sich Ihr Kind bei uns wohlfühlt und in seiner Entwicklung optimal begleitet und unterstützt werden kann. Diese Zeit der Eingewöhnung bietet auch Ihnen als Familie die Möglichkeit, uns und die Kita gut kennenzulernen.

Ziel der Eingewöhnung ist es, dass das Kind eine verlässliche Bindungsbeziehung zu seiner neuen Erzieherin aufbauen kann. Dabei hat Ihre Mitwirkung als die wichtigste Bezugsperson Ihres Kindes eine hohe Bedeutung. Nur Sie können Ihrem Kind in der ersten Zeit durch Ihre Anwesenheit die Sicherheit geben, die es braucht, um sich an die neue Umgebung und die Menschen dort zu gewöhnen und Beziehungen aufzubauen.

Wir orientieren uns dabei an dem so genannten „Berliner Eingewöhnungsmodell“.

Die Eingewöhnung Ihres Kindes wird etwa zwei bis drei Wochen in Anspruch nehmen. Sie kann aber individuell länger oder kürzer dauern, da jedes Kind unterschiedlich auf ungewohnte Situationen reagiert. Im Verlauf der ersten vier Tage wird sich dies herausstellen. Um die Eingewöhnung ohne Termindruck und Stress durchführen zu können, wäre es wichtig, wenn Sie mindestens vier Wochen Zeit einplanen, bevor Sie mit dem Arbeiten beginnen.

Die Bedeutung der allmählichen Eingewöhnung

Eine allmähliche Veränderung erlaubt es einer Person, sich aktiv mit der neuen Situation auseinanderzusetzen.

Plötzliche Veränderungen versetzen Betroffene in eine passive und hilflose Position.

Oft wird Unterdrückung von Gefühlen als Stärke, der Ausdruck von Schmerz aber als Schwäche empfunden → Gefühle zulassen!

Bei der längeren Eingewöhnung wird das Kind in eine Position versetzt, in welcher es seinem natürlichen Interesse an Kindern und Spielzeugen durch Kontaktaufnahme und Exploration

(Erkundung) der Umgebung nachkommen kann. Kindergruppe und Spielsachen bieten dem Kind somit die Möglichkeit, sich selbst vom Elternteil zu lösen und sich neu zu orientieren.

Eltern werden durch ihre Anwesenheit bei einer allmählichen Eingewöhnung ihrem Anspruch gerecht, ihr Kind nicht zu vernachlässigen. Sie können sich selbst davon überzeugen, dass ihrem Kind keine „Gefahr“ droht (entlastend für berufstätige Mütter!).

Ziel der allmählichen Eingewöhnung ist es, in Kooperation mit den Eltern dem Kind unter dem Schutz einer Bezugsperson das Vertrautwerden mit der neuen Umgebung sowie den Aufbau einer Bindung zur Erzieherin zu ermöglichen.

Dazu ist es wichtig, dass das Kind regelmäßig in die Einrichtung kommt. Eine Buchung von mindestens drei aufeinander folgenden Tagen ist unerlässlich.

Die Erzieherin nimmt zuerst nur allmählich und indirekt Kontakt auf, Körperkontakt erfolgt erst nach einigen Tagen. Eine Wickelsituation wird im Beisein der Mutter durchgeführt, Essensgewohnheiten werden besprochen.

Die allmähliche Eingewöhnung

Grundphase: 3 Tage

Die Mutter/der Vater kommt mit dem Kind in die Einrichtung und sie bleiben ca. 1 – 2 Stunden zusammen im Gruppenraum. Sie/er nimmt das Kind anschließend wieder mit nach Hause.

In den ersten drei Tagen findet kein Trennungsversuch statt!

Erster Trennungsversuch: 4. Tag

Einige Zeit nach dem Ankommen im Gruppenraum verabschiedet sich die Mutter/der Vater vom Kind, verlässt den Raum und bleibt in der Nähe: Keine Verzögerung, auch wenn das Kind weint. Die Mutter/der Vater bleibt abrufbereit.

Stabilisierungsphase

Kürzere Eingewöhnung
ca. 6 Tage

die Zeiträume ohne Mutter/Vater werden vergrößert, sie/er bleibt in der Einrichtung

Längere Eingewöhnung
ca. 2-3 Wochen

Erst ab dem 7. Tag findet ein neuer Trennungsversuch statt, sie/er bleibt in der Einrichtung

Schlussphase

Die Mutter/Vater hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf, ist aber jederzeit erreichbar.

Sie unterstützen Ihr Kind beim Kennenlernen der neuen Umgebung und der Erzieherin, indem Sie Folgendes beachten:

- ✓ Suchen Sie sich eine Ecke im Gruppenraum und verhalten Sie sich grundsätzlich passiv
- ✓ Reagieren Sie auf Annäherung und Blickkontakte positiv – nehmen Sie jedoch von sich aus keinen Kontakt zum Kind auf
- ✓ Drängen sie Ihr Kind nicht, sich von Ihnen zu entfernen oder etwas Bestimmtes zu machen
- ✓ Wenn Sie den Raum verlassen, lassen Sie es zu, dass es Ihnen evtl. folgt
- ✓ Versuchen Sie, sich nicht mit anderen Dingen, auch nicht mit anderen Kindern zu beschäftigen

Sie sind immer der sichere Hafen für Ihr Kind!

Übergang von der Krippe zum Kindergarten

Auch der Übergang von der Krippe zum Kindergarten ist ein großer Schritt und muss vom Kind bewältigt werden. Deshalb ist es wichtig, dass es dies in einer positiven Weise erleben kann. Gefühle zwischen Vorfreude und Angst vor dem Neuen vermischen sich.

Um dem Kind diesen Übergang zu erleichtern, wird schon früh begonnen, zusätzliche gruppenübergreifende Berührungspunkte zu gestalten. Hierbei kommt uns unser Konzept zugute, das von vornherein großen Wert auf Zusammenarbeit und Zusammenspiel von Kindergarten und Krippe legt.

Berührungspunkte sind z.B.

- ✓ gemeinsamer Morgenkreis
- ✓ Treffen zum Spielen im Garten
- ✓ Waldwochen
- ✓ Treffpunkt Bewegungsbaustelle im Flur
- ✓ gegenseitige Gruppenbesuche, bzw. Botengänge mit Erwachsenen
- ✓ Hierbei wird es den Kindern ermöglicht, ungezwungen Kontakte zu knüpfen und Vertrauen zu Erwachsenen und Kindern außerhalb der Stammgruppe zu entwickeln.
- ✓ Regler pädagogischer Austausch des Erziehungspersonals kann für den Übergang und die Eingewöhnung in die Regelgruppe hilfreich sein. Elemente aus dem Tagesablauf der

Krippe z.B. bestimmte Rituale, gemeinsames Essen, bekannte Lieder und Spiele usw. helfen bei der Eingewöhnung und geben dem Kind Sicherheit.

- ✓ Gegenseitiges Aushelfen der Erzieher in den Gruppen - so kennt Jeder Jeden.
- ✓ Gezielte Aktionen vor dem geplanten Übergang sind Besuchstage und schließlich der konkrete „Umzug“ mit Portfolio und Hausschuhen sowie Tasse umräumen und neuen Garderobenplatz aussuchen. Das bewusste Handeln fördert die Selbstsicherheit: "Ich ziehe jetzt um und bin ein Kindergartenkind."
- ✓ Übergänge von der Krippe zum Kindergarten müssen nicht zwangsläufig zu einem bestimmten Zeitpunkt stattfinden. Ausschlaggebend ist der Entwicklungsstand sowie die geistige und sozial-emotionale Reife des Kindes.

Übergang vom Kindergarten zur Schule

Kinder sind in der Regel hoch motiviert, sich auf den neuen Lebensraum Schule einzulassen. Sie sind stolz, endlich ein Vorschulkind zu sein. Im Laufe seiner Kindergartenzeit erwirbt das Kind Kompetenzen, um die neuen und herausfordernden Aufgaben, die mit dem Wechsel in die Schule verbunden sind, zu bewältigen.

Wir unterstützen das Kind dabei:

- ✓ wöchentliche Vorschulstunde
- ✓ Sprachprogramm - beides gruppenübergreifend
- ✓ Kennenlernen der Schulkinder durch gemeinsame Aktionen wie Einladungen zu Festen, Theaterbesuche, Rama-Dama usw.
- ✓ Turnen in der Schulturnhalle
- ✓ Treffen mit den Vorschulkindern aus der Kindertagesstätte Spatzennest Windelsbach
- ✓ Gemeinsamer Vorschulelternabend zwischen den Kindergärten Geslau und Windelsbach sowie der Grundschule Geslau in den Kindergartenräumen
- ✓ Besuch des Gesundheitsamtes zur Einschulungsuntersuchung
- ✓ Fester Bestandteil sind Termine für die Schuleinschreibung mit Schulspiel und der Schnuppertag mit den neuen „Paten“ in der Schule

Ebenso findet ein "Vorkurs Deutsch" vor Schulbeginn statt. Hier nehmen jene Kinder mit oder ohne Migrationshintergrund teil, die einer gezielten Unterstützung in der sprachlichen Entwicklung bedürfen. Dem Vorkurs geht eine Sprachstanderhebung im vorletzten Kindergartenjahr voraus. Dieser findet bei uns im Kindergarten statt und wird je zur Hälfte von einer ehemaligen Lehrerin und einer Mitarbeiterin vom Kindergarten durchgeführt. Insbesondere tragen aber Spiele, Lieder, Fingerspiele usw. sowie die Gespräche im Alltag zur Festigung der Sprache bei.

Zur Schulvorbereitung zählen auch die Entwicklungsgespräche, sowie evtl. Gespräche mit der Grundschule über das einzelne Kind. Hierzu muss das Einverständnis der Eltern eingeholt werden.

Wir verstehen uns nicht als „Zulieferer“ für die Schule, sondern als Partner für Eltern und Schule. Mit einer gelingenden Kooperation und gemeinsamer Gestaltung der Übergangsphase tragen wir alle zu einem guten Start in die Schule bei.

Wir arbeiten zusammen

Eine Gruppe ist erst dann ein Team,
wenn sie nicht nur **zusammen arbeitet**,
sondern auch wirklich **zusammenarbeitet!**

Unser Kindergartenteam

Wer alleine arbeitet addiert, wer zusammen arbeitet multipliziert.

Teamarbeit

Gegenseitige Wertschätzung und das gemeinsame Ziel sind entscheidend, um Grundlagen zu erarbeiten und Lösungswege für die gestellten Aufgaben zu finden.

Durch Offenheit, Engagement, Konfliktfähigkeit, Austausch und Reflexion der pädagogischen Arbeit ist eine lebendige Teamarbeit möglich, die sich positiv auf das Zusammenleben und den Umgang mit den Kindern auswirkt.

Unsere Planung

Teambesprechungen finden wöchentlich statt. Hier werden sowohl grundlegende, gruppenspezifische, pädagogische und organisatorische Fragen und Probleme erörtert. Dazu

gehören auch Fallbesprechungen, die z.B. den Entwicklungsstand einzelner Kinder festhalten, woraufhin wir die nötigen Maßnahmen einleiten. Diese Zeit ist aber auch notwendig, um die Kindergartenarbeit sinnvoll zu planen, vor- und nachzubereiten. Die Themen von Projekten entwickeln sich aus den Bedürfnissen der Kinder bzw. ergeben sich aus dem Jahreskreis.

Um Einblick in unsere tägliche Arbeit zu geben, hängt ein Wochenrückblick im Eingang aus. Als evangelischer Kindergarten richten sich unsere Themen, neben den ausgewählten Inhalten auch nach den kirchlichen Festen, wie Erntedank, Weihnachten und Ostern. Wir greifen aber auch aktuelle Begebenheiten und Ideen der Kinder auf.

Ausbildung zur ...

Ihre Kinder werden von pädagogischem Fachpersonal betreut, d.h. von Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen. Hierfür ist eine umfangreiche Ausbildung erforderlich. Die Erzieherin, die in der Krippe arbeitet, hat eine Zusatzausbildung als Kleinkindpädagogin, die speziell auf die Betreuung der Unterdreijährigen ausgerichtet ist.

... Erzieherin

- ✓ mindestens mittlere Reife
- ✓ zwei Jahre Vorpraktikum in zwei verschiedenen Einrichtungen
- ✓ zwei Jahre Fachakademie für Sozialpädagogik
- ✓ ein Jahr Berufspraktikum mit anschließender Prüfung
- ✓ Abschluss als staatlich anerkannte Erzieherin
- ✓ evtl. Zusatzausbildung als Kleinkindpädagogin

Die Erzieherin ist berechtigt, eine Gruppe oder einen Kindergarten zu leiten.

... Kinderpflegerin

- ✓ mindestens qualifizierter Hauptschulabschluss
- ✓ zwei Jahre Berufsfachschule für Kinderpflege mit Praktika im Kindergarten
- ✓ schriftliche und praktische Prüfung
- ✓ Abschluss als staatlich geprüfte Kinderpflegerin

Eine Kinderpflegerin arbeitet als pädagogische Zweitkraft in der Gruppe.

Beide Berufe können auch in anderen sozialpädagogischen Einrichtungen, z.B. Heim etc. ausgeübt werden.

Aufgaben der Leiterin

- ✓ Organisation des gesamten Kindergartens
- ✓ Verantwortung für die Einrichtung
- ✓ Verantwortlichkeit im pädagogischen Bereich
- ✓ Personalführung
- ✓ Elternarbeit (u.a. Elternbeirat, Elternbriefe)
- ✓ Weiterentwicklung der Konzeption
- ✓ Zusammenarbeit mit Eltern, Träger und der Gemeinde
- ✓ Öffentlichkeitsarbeit (z.B. Gottesdienst, Weihnachtsmarkt etc.)
- ✓ Zusammenarbeit mit anderen öffentlichen Einrichtungen (z.B. Schule, SVE = Schulvorbereitende Einrichtung etc.)
- ✓ Büroarbeit (z.B. Anmeldung, Aufnahme, finanzielle Angelegenheiten, Führung des Spieldgeldkontos, Berichte, Statistiken usw.)
- ✓ Beobachtung der individuellen Entwicklung der Kinder
- ✓ Ebenso alle Aufgaben der Gruppenleitung (siehe Erzieherin)



Aufgaben der Erzieherin

- ✓ Leitung der Gruppe (pädagogisch und organisatorisch)
- ✓ Planung, Durchführung und Reflexion, Bedürfnisse der Kinder wahrnehmen
- ✓ Beobachtung des Entwicklungsstandes der Kinder sowie Defizite und Entwicklungsverzögerungen erkennen und an die zuständigen Stellen weiterleiten
- ✓ Regelmäßige Absprache mit Mitarbeitenden in der Gruppe sowie gruppenübergreifend
- ✓ Mitwirkung bei der Weiterentwicklung der Konzeption
- ✓ Elternarbeit: Elterngespräche, Elternabende
- ✓ Praktikantenanleitung



- ✓ Verantwortung für den Gruppenraum
- ✓ Hauswirtschaftliche Tätigkeiten (Putzen, Kochen, Spielzeug waschen, einkaufen usw.)
- ✓ Unterstützung und Vertretung der Leitung
- ✓ Kooperation mit anderen Kindergärten
- ✓ Feste vorbereiten und durchführen
- ✓ Arbeitskreis - Fortbildung
- ✓ Auseinandersetzung mit Fachliteratur
- ✓ Dienstbesprechungen
- ✓ Anwesenheitsliste und Gruppentagebuch führen
- ✓ eigene Vorbereitungen, Besorgungen

Aufgaben der Kinderpflegerin

- ✓ Unterstützung und Vertretung der Gruppenleitung s.o.
- ✓ hauswirtschaftliche Tätigkeiten

Praktikanten in unserer Einrichtung

- ✓ Praktikanten der Kinderpflegerschule
- ✓ Praktikanten der Fachakademie
- ✓ Praktikanten der Fachoberschule
- ✓ Betriebspraktikanten zur Berufsfindung

Wir ermöglichen unseren Praktikanten, neben ihrer schulischen Ausbildung auch die Praxis kennenzulernen.

Raumpflegerin



Sie ist für die tägliche Sauberkeit in unseren Kindergartenräumen zuständig.

Elternarbeit - Erziehungspartnerschaft

Ein ständiger Kontakt in Achtung, Offenheit und Toleranz zwischen Kindergarten und Elternhaus ist wichtig. Denn eine gute Kindergartenarbeit kann nur gelingen, wenn die Eltern mit einbezogen werden und sich mit einbeziehen lassen. Die Entwicklung einer Erziehungspartnerschaft setzt voraus, dass sich Familie und Kindergarten öffnen und gegenseitig anerkennen. Um das Kind in allen Lebensbereichen bestmöglich fördern zu können, ist es hilfreich, auch das Umfeld, in dem es aufwächst, zu kennen.

Der Elternbeirat

Der Elternbeirat wird zu Beginn des Kindergartenjahres gewählt. Er hat die Aufgabe, die Arbeit im Kindergarten zu unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen Elternhaus, Kindergarten und Träger zu fördern. Er trifft auf Einladung seines/r Vorsitzenden nach Bedarf, jedoch mindestens zweimal jährlich zusammen. Er hat keine entscheidende, sondern nur eine beratende Funktion. Ebenso hilft er bei Festgestaltungen und organisiert Veranstaltungen z.B. Second-Hand-Basare.

Elternabende

In regelmäßigen Abständen finden Elternabende statt. Es werden Abende mit Referenten zu pädagogischen Themen angeboten (zur Unterstützung der Erziehungsarbeit) z.B. „Mit Kindern über Gott reden“ oder „Konzentrationsstörungen“. Hier werden die Wünsche und Interessen der Eltern berücksichtigt.

An weiteren Abenden informieren wir über unsere Kindergartenarbeit oder Veränderungen z.B. Elternabend für neue Eltern. Angeboten werden auch Bastelabende, Plätzchen backen für Väter, Spiele-Abende und ähnliches. Sie dienen auch zur Kontaktaufnahme und zum Austausch untereinander.



Eingewöhnung und Übergänge

Bei der Eingewöhnungszeit sind wir besonders auf die Mitverantwortung der Eltern angewiesen. Hier und bei den weiteren Übergängen (Krippe - Kindergarten, Kindergarten - Schule) werden die Kinder durch die Eltern und das Kindergartenpersonal unterstützt und begleitet s. auch "Übergänge".

Familien-Kind-Aktionen

Wir laden auch zu gemeinsamen Aktionen wie Großelternnachmittag, Schultüten-Basteln mit Mutter und Kind etc. ein.

Elternbriefe

Der Elternbrief schafft den ständigen Kontakt und eine fortlaufende, einheitliche Information aller Eltern. Diese Briefe berichten über den Kindergartenalltag, geben Termine und wichtige Informationen bekannt.

Sie beinhalten manchmal auch Lieder, Gebete, Geschichten, Fingerspiele, Reime, Rätsel, etwas zum Ausmalen etc.

Kurzbriefe

Kurzfristige Informationen werden durch Handzettel mitgeteilt.

Elterngespräche

„Tür- und Angelgespräche“ zwischen Eltern und Personal entwickeln sich tagtäglich beim Bringen und Abholen der Kinder. Besonders wichtig sind diese kurzen Gespräche in der Krippe, um die Befindlichkeiten der Kleinkinder zu klären. Persönliche Gespräche oder Beratungsgespräche werden je nach Situation und Notwendigkeit vereinbart, entweder auf Wunsch der Eltern oder der Erzieher. Diese Gespräche werden vertraulich behandelt - für alle Mitarbeiter des Kindergartens besteht Schweigepflicht.

Manches kann auch telefonisch geklärt werden.

Entwicklungsgespräche

Zu Beginn jeden Jahres bieten wir allen Eltern die Möglichkeit zu einem Entwicklungsgespräch an. Hier werden – auch anhand von Entwicklungsbögen – unsere Beobachtungen geschildert, über die Stärken und die Schwächen der Kinder gesprochen und weitere Ziele vereinbart.

Ebenso beraten wir gemeinsam mit den Eltern über eine eventuelle Inanspruchnahme eines Fachdienstes oder eines Hilfsangebots und sind bei der Vermittlung behilflich.

Anmeldeggespräche

Der erste Kontakt zwischen Eltern und dem Kindergarten findet beim Anmeldegespräch bzw. beim Aufnahmegespräch statt. Hier werden erste Informationen ausgetauscht (siehe auch unter „Aufnahme“).

Litfaßsäule - Aushang

Plakate, Anzeigen, wichtige Informationen, wie meldepflichtige Krankheiten oder Veranstaltungen außerhalb des Kindergartens, Ferien, Wissenswertes zu aktuellen Themen, Bekanntmachungen, ebenso auch „Eltern an Eltern“, sind an unserer Litfaßsäule im Eingangsbereich zu finden.

Wochenvorschau und -rückblick

Einen Einblick in das tägliche Gruppengeschehen bietet unser Wochenrückblick an den Gruppentüren bzw. der Pinnwand in der Krippe.

Hospitationen

Gerne können interessierte Eltern während des Kindergartenalltags bei uns hospitieren. Dies verlangt allerdings eine vorherige Anmeldung sowie das Einhalten bestimmter Regeln. Unter anderem ist hierbei der Datenschutz sehr wichtig.

Konzeption

Unsere Konzeption soll ein Wegweiser sein und Einblick in unsere tägliche Arbeit mit den Kindern bzw. deren Hintergründe vermitteln.

Elternmitarbeit

Der Kindergarten ist oft auf die tatkräftige Mithilfe der Eltern angewiesen z.B. beim Auf- und Abbau der Gartengeräte sowie bei Instandhaltungsarbeiten (streichen usw.). Zu einem reibungslosen Ablauf eines Festes tragen viele Eltern bei, indem sie Kuchen backen, auf- und abbauen, aufräumen, kassieren und durch andere Aufgaben, mit denen sie uns unterstützen.

Elternumfrage

Um unsere Arbeit stetig zu verbessern, führen wir jährlich eine schriftliche Elternumfrage durch. Ebenso werden Umfragen zu bestimmten Themen wie Elternabenden oder Waldwochen gemacht. Hier können Wünsche und Ideen ebenso angebracht werden wie Kritik. Natürlich können jederzeit und direkt Beschwerden wie auch Ihre Zufriedenheit an uns weitergegeben werden.

Elternaktivitäten

Wir freuen uns, wenn sich Eltern mit bestimmten Aktionen in den Kindergarten mit einbringen. Hier ist zum Beispiel Kochen mit den Kindern, Vorlesen usw. je nach Fähigkeit gefragt.

Ausflüge

Etwas Besonderes sind unsere Ausflüge, an denen Kinder und Eltern gemeinsam teilnehmen, z.B. Wanderungen, Theater- und Museumsbesuche oder Fahrten in den Tierpark.

Feste

Feste und Feiern gehören zu den Höhepunkten im Kindergartenjahr. Sie vermitteln Kindern, Eltern und Erziehern Erlebnisse, die verbinden und lange später in Erinnerung gerufen werden können.

Anlässe gibt es genug: Sommerfest, Vorschulkinderverabschiedung, St. Martins-Umzug, Gottesdienste zu Erntedank oder Weihnachten...

Wir feiern viele Feste
Und Ihr seid unsre Gäste:
Oma, Opa und Mama
Und natürlich der Papa.
Weihnachtsfeier, Sommerfest,
wir suchen auch das Osternest,
Vorschulfest und Nikolaus,
auch der Fasching fällt nicht aus.
Damit aber unser Fest gelingen kann,
brauchen wir die Hilfe von Jedermann!

Außerdem feiern wir den Geburtstag. Er zeichnet sich durch immer wiederkehrende Rituale aus. Das Geburtstagskind steht an diesem Tag im Mittelpunkt.

Dazu gehören:

- ✓ Geschenke
- ✓ Geburtstagskrone, -kränzchen, -hut
- ✓ Geburtstagsstisch mit Tischdecke und Kerzen
- ✓ Geburtstagslieder, -spiele
- ✓ „Wunschspiel“ (Geburtstagskind darf sich etwas wünschen)
- ✓ Geburtstagskind bringt Kleinigkeit zum Essen für die Gruppe mit, z.B. Butterbrezen, Kuchen, Obst (bitte vorher mit Erziehern absprechen).



Kooperation mit anderen Einrichtungen

Qualifizierte Kindergartenarbeit zeichnet sich durch Kooperation mit anderen Einrichtungen aus. Wir weisen darauf hin, dass unsere Arbeit mit den Kindern auch Grenzen hat. Von außen her wird nicht nur versucht, die Einrichtung zu längeren, flexibleren Öffnungszeiten zu verpflichten, zugleich soll auch die Leistungsfähigkeit der Kinder gesteigert, Verhaltensauffälligkeiten sollen erkannt und kompensiert werden. Sicher ist die Erzieherin oft in der Lage, Entwicklungsstörungen und -verzögerungen zu erkennen; dennoch ist es nicht vorwiegend ihre Aufgabe, Abhilfe zu schaffen. Eine Erzieherin ist keine Therapeutin; größere Defizite können im Rahmen der Gruppenarbeit nicht aufgefangen werden. Hier kann sie zum Wohl des Kindes und der anderen Kinder der Gruppe Alternativen anbieten, die Hilfe geben: z. B. Logopädin, Schulvorbereitende Einrichtung, Frühförderstelle oder die Erziehungsberatungsstelle mit Psychologen. Diese Spezialisten sind dafür ausgebildet und haben vor allem Raum und Zeit, die uns im Kindergarten für zusätzliche Maßnahmen fehlt. Kontakt und Austausch mit diesen Fachleuten findet regelmäßig statt. Die spezielle Förderung unterstützt sowohl unsere Erziehungsarbeit als auch die der Eltern.

Kirchengemeinde
(Informationen durch Gemeindebrief)

andere Kindergärten
(Elternabende)

Grundschule
(Infoabende, Turnen in der Halle)

politische Gemeinde

Jugendamt



Schulvorbereitende
Einrichtung (SVE)
(SVE betreut Kinder mit
Sprachproblemen und Ent-
wicklungsverzögerungen)

Da ist einer

Ich freue mich, denn ich werde gerufen.

Da ist einer, der mich kennt.

Da ist einer, der meinen Namen weiß.

Da ist einer, der mich braucht.

Ich freue mich, denn ich werde gerufen -

anzufangen,

aufzubrechen,

loszugehen,
immer der Stimme nach.

Ich freue mich, denn ich werde gerufen -
obwohl ich so viel falsch mache,
obwohl ich doch oft Angst habe,
obwohl meine Hände leer sind.

Ich freue mich, denn ich werde gerufen - trotzdem!
Immer wieder, jeden Tag.
Ich muss es wagen, denn ich werde gerufen
zu einer Aufgabe, zur Verantwortung, zum Leben.

Dagmar Schoofs

Qualitätssicherung und -entwicklung

Wir sind bemüht, unsere pädagogische Arbeit regelmäßig zu reflektieren, zu überprüfen und zu verbessern.

Die Grundlage hierfür sind vereinbarte Qualitätsziele, die regelmäßig weiterentwickelt werden.

Auswertung und Reflexion der pädagogischen Arbeit im Team

In den Besprechungen des gesamten Teams wird immer wieder unsere Arbeit geplant und nachbesprochen, Fallbesprechungen sind genauso Thema wie Beschwerden und Wünsche der Eltern. Wir prüfen die gesetzten Ziele, entwickeln sie weiter und erarbeiten neue Pläne.

Eltern- und Mitarbeiterbefragungen

Jährlich werden unsere Eltern nach ihren Meinungen, Wünschen und Anregungen gefragt. Wir sind offen für Kritik, um die Qualität in der täglichen Arbeit zu hinterfragen und zu optimieren und weiterzuentwickeln.

Ebenso führen wir Mitarbeiterbefragungen durch, um die Zufriedenheit des Teams zu ermitteln und zu steigern.

Auch Kinderbefragungen sind ein gutes Mittel, um unsere Arbeit zu überdenken und zu verbessern.

Konzeption

Auch unser Kindergarten hat diese Konzeption speziell auf unsere Einrichtung und ihre Bedürfnisse ausgerichtet. Sie wird regelmäßig fortgeschrieben und überprüft.

Fortbildung

Jeder Mitarbeiter ist verpflichtet, sich regelmäßig fort- und weiterzubilden, dies geschieht durch angebotene Tagesfortbildungen, Teamfortbildungen und durch Fachliteratur.

Mitarbeitergespräche

Jährlich finden unsere Mitarbeiterjahresgespräche mit allen Mitarbeitenden einzeln statt.

Öffentlichkeitsarbeit

Feste

Tag der offenen Tür

Basare und Veranstaltungen

Unsere Maßnahmen

Auswertung unserer pädagogischen Arbeit im Team

Qualifizierung durch Fortbildung der Erzieher

Mitarbeitergespräche

Überprüfung und Fortschreibung unserer Konzeption

Ständige Weiterentwicklung unserer Arbeit

Elternumfragen

Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Elternbeirat

Kinderwohl

Struktur und Stabilität

Individuelle Förderung

Beobachtung und Dokumentation

Beziehungsvolle Pflege

Achtsame Eingewöhnung

Übergänge gestalten

Partizipation – Mitwirkungsmöglichkeiten für Kinder und Eltern

Ko-Konstruktion

Feste

Öffentlichkeitsarbeit

Basare und Veranstaltungen

Tag der offenen Tür

Datenschutz

Vernetzung mit anderen sozialen Einrichtungen

Jedes Kind bringt die Botschaft, dass Gott sein Vertrauen in die Menschheit noch nicht verloren hat.

R. Tagore

Organisatorisches

"Organisation ist die Vorplanung, die für einen geordneten Ablauf sorgt. Im Kindergarten muss dabei viel Spielraum für Störfaktoren mit unterschiedlichen Vornamen bleiben und zwar ungefähr fünfundzwanzig pro Gruppe."

Fröhliches Wörterbuch Kindergarten

Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten unserer Einrichtung werden für jedes Kindergartenjahr nach den Bedürfnissen der Eltern abgefragt. Zur Zeit gelten folgende Zeiten:

Montag	7:00 - 13:00 Uhr
Dienstag - Donnerstag	7:00 - 15:30 Uhr
Freitag	7:00 - 14:00 Uhr

erste Abholzeit	12:15 - 12:30 Uhr
zweite Abholzeit	13:45 - 14:00 Uhr
letzte Abholzeit	15:15 - 15:30 Uhr

Ferien

Ferien werden vom Träger zusammen mit den Mitarbeitern und dem Elternbeirat festgelegt. Der Ferienplan hängt zur Einsicht im Kindergarteneingang aus.

Weihnachten	zwei Wochen Ferien (Angleichung an die Schule)
Rosenmontag	Planungstag - geschlossen
Faschingsdienstag	geschlossen
Ostern	am Gründonnerstag und in der Woche nach Ostern ist der Kindergarten geschlossen
Pfingsten	in den Wochen nach Pfingsten ist eine Feriengruppe geöffnet
Sommer	drei Wochen Ferien
sonstige „Freitage“	2. Planungstag im Sommer - wird rechtzeitig bekannt gegeben evtl. Team-Fortbildung, etc.

Informationen zur Organisation der Kindergartenarbeit

- Die Ferien und Schließtage im Kindergarten Arche werden am Anfang des Kindergartenjahres bekannt gegeben.
- Bringen Sie Ihr Kind bis spätestens 8:30 Uhr in den Kindergarten. Danach können wir ungestört mit den Kindern arbeiten. Bitte beachten Sie ebenso die Abholzeiten.
- Die Aufsicht beginnt, nachdem Sie uns Ihr Kind übergeben und wir es begrüßt haben und endet mit Übergabe unsererseits. Das persönliche Verabschieden ist wichtig.
- Bei Festen liegt die Aufsichtspflicht bei den Eltern.
- Falls Ihr Kind krank ist, sagen Sie uns Bescheid. Rufen Sie bitte bis 8:30 Uhr an. Schicken Sie das Kind erst wieder in die Einrichtung, wenn es vollkommen gesund ist, um zu vermeiden, dass sich andere Kinder und Mitarbeiter anstecken. Ebenso besteht die Gefahr, dass das Kind aufgrund des geschwächten Immunsystems erneut erkrankt.
- Ihr Kind kann im Kindergarten mittwochs und donnerstags eine frisch zubereitete warme Mahlzeit bekommen. Hierfür wird im Monat eine Pauschale von 10 bzw. 20 Euro berechnet.
- Während der Schulferien gibt es kein warmes Mittagessen - es kann von zu Hause mitgebracht werden. Wir wärmen es auf.
- In den Schulferien finden im Kindergarten keine Projekte statt.
- Der Geburtstag wird im Kindergarten mit allen Kindern der jeweiligen Gruppe gefeiert. Das Geburtstagskind darf eine Kleinigkeit zum Essen für alle Kinder mitbringen. Bitte sprechen Sie sich mit der Erzieherin ab.

Aufnahme

Unser Kindergarten nimmt Kinder ab einem Jahr - unter bestimmten Bedingungen auch darunter - bis zum Beginn der Schulpflicht auf. Die Aufnahme erfolgt in der Regel zum 1. September bzw. zum 1. Januar.

Wir bieten den Kindern eine behutsame Eingewöhnungszeit zusammen mit einer Bezugsperson, um ihnen den Einstieg in diese neue Lebensphase zu erleichtern.

Die Anmeldung findet im Februar statt. Die Eltern bekommen die Anmeldeformulare und einen ersten Eindruck vom Kindergartenleben, sowie die Möglichkeit zu einem Gespräch. Für alle nötigen Formalitäten ist dann beim Aufnahmegespräch Zeit, sowie zum Austausch von wichtigen Informationen und für Fragen.

Auch Kinder, die von einer körperlichen, geistigen oder seelischen Behinderung betroffen sind, können in unsere Einrichtung aufgenommen werden, sofern ihren persönlichen Lebensbedürfnissen bei uns Rechnung getragen werden kann.

Eine Abmeldung muss schriftlich mit einer Frist von 3 Monaten zum Monatsende erfolgen.

Gruppeneinteilung

Unser dreigruppiger Kindergarten mit Krippe unterteilt sich wie folgt:

- ✓ die Bärengruppe - Regelgruppe
- ✓ die Tigerguppe - Regelgruppe
mit je 25 Plätzen, beide Gruppen sind alters- und geschlechtsgemischt
- ✓ die Zwergmäusegruppe - Krippengruppe
mit 12 Plätzen für Kinder ab 1 Jahr, bzw. bei Bedarf und unter bestimmten Voraussetzungen auch darunter

Versicherung

Überall, wo Kinder beisammen sind, gibt es auch „Unfälle“. Trotz Regeln und Aufsicht lassen sich diese manchmal nicht vermeiden. Die Kinder werden dann vom Personal durch Erste-



Hilfe-Maßnahmen versorgt; meist reicht ein Pflaster oder eine kalte Kompresse (manchmal auch nur ein paar tröstende Worte) aus. Ansonsten werden Eltern bzw./und Notarzt umgehend verständigt.

Bei uns im Kindergarten - ebenso wie auf dem Hin- und Rückweg - sind Ihre Kinder unfallversichert.

Für Verlust oder Beschädigung von Garderobe und eigenem Spielzeug wird nicht haftet.

Elternbeiträge

Zur Zeit belaufen sich die Kosten pro Monat bei einer Buchung im täglichen Durchschnitt von:

3-4 h --	75 €
4-5 h --	80 €
5-6 h --	85 €
6-7 h --	90 €

7-8 h --	95 €
8-9 h -	100 €

Für Geschwister gibt es eine Ermäßigung.

In Notfällen kann der Träger weitere Ermäßigungen gewähren oder das Jugendamt Beiträge übernehmen.

Finanzierung des Kindergartens

Seit dem 01.09.2006 ist das Finanzierungsmodell nach den Plänen der Bayerischen Staatsregierung auch in unserem Kindergarten eingeführt. Seitdem wird die Tagesstätte nicht mehr gruppenweise von der öffentlichen Hand bezuschusst, sondern pro Anwesenheitsstunde eines Kindes.

Die Betriebskosten unserer Einrichtung übernimmt zu ca. 80 % die Gemeinde Geslau. Der Freistaat Bayern refinanziert die Hälfte dieser Kosten durch Zuschüsse an die Kommune. Für Vorschulkinder ist das letzte Kindergartenjahr beitragsfrei. Circa 20 % der Betriebskosten werden durch die Elternbeiträge gedeckt.

Der Grundbetrag pro Kind beträgt 75 Euro/ Monat für 3-4 Stunden am Tag. Für jede weitere Buchungsstunde werden 5 Euro zusätzlich berechnet. Für eine qualifizierte Betreuungsstunde bezahlen die Eltern demnach derzeit weniger als 1 Euro.

Bei gleichzeitig anwesenden, beitragspflichtigen Geschwisterkindern gewährt die Kirchengemeinde eine Ermäßigung von ca. 10%. Der Betrag wird monatlich per Bankeinzug abgebucht und ist auf zwölf Beitragsmonate ausgesetzt.

Dieses kostengünstige Angebot ist nur möglich, weil die Aufgaben des Trägers zu den Dienstpflichten des Orts Pfarrers gehören und die kirchliche Verwaltungsstelle Rothenburg viele Verwaltungsaufgaben für eine geringe Kostenpauschale übernimmt.

Einzugsgebiet

Das Einzugsgebiet umfasst die politische Gemeinde Geslau. Hierzu gehören die Ortsteile

- ✓ Oberndorf
- ✓ Schwabroth
- ✓ Krenth
- ✓ Reinswinden
- ✓ Aidenau
- ✓ Dornhausen
- ✓ Stettberg

- ✓ Hürbel
- ✓ Karrach
- ✓ Lauterbach
- ✓ Gunzendorf
- ✓ Steinach am Wald
- ✓ Unter- und Oberbreitenau

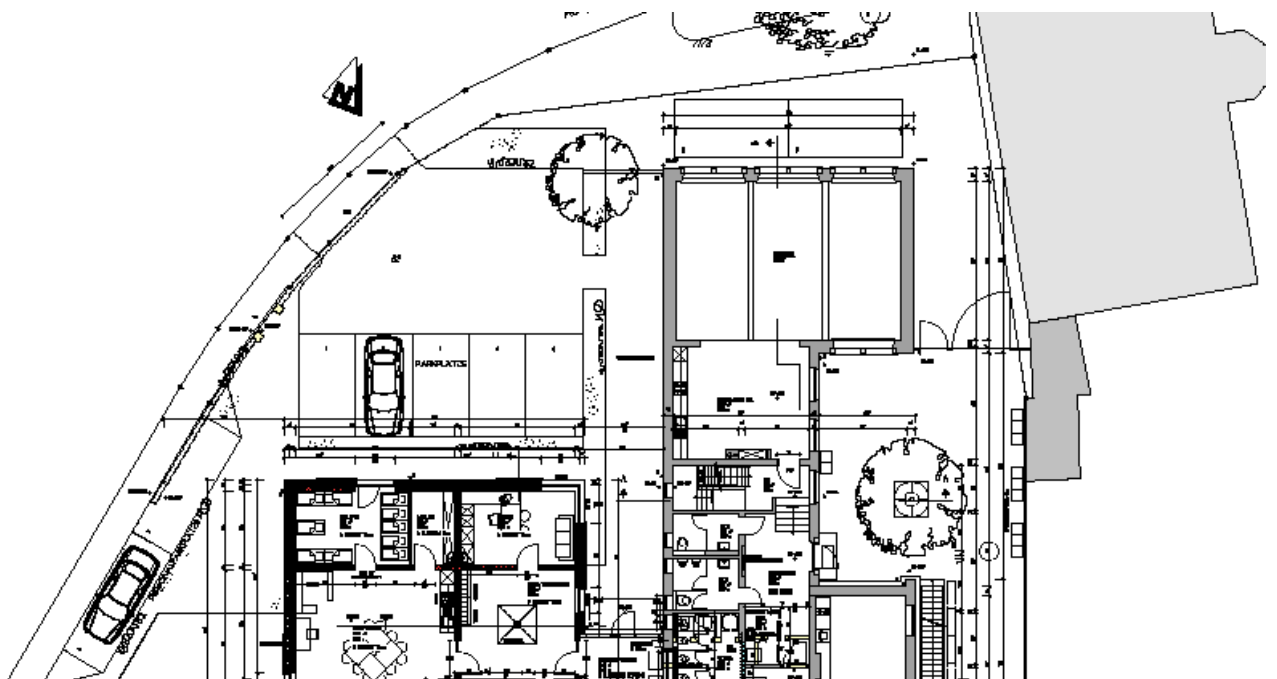
Herzlich willkommen sind aber auch Kinder aus anderen Gemeinden.

Geslau hat eine ländliche Struktur mit landwirtschaftlichen Betrieben (die Zahl dieser Betriebe nimmt ab) und Pendlern vor allem nach Ansbach und Rothenburg; außerdem ein mittelständiges Bauunternehmen und verschiedene Handwerksbetriebe.

Immer mehr Mütter sind berufstätig, daraus folgt, dass die Kinder früher in den Kindergärten kommen. Das bedeutet aber nicht, dass der Kindergarten „Aufbewahrungsort“ ist.

Raumkonzept

Unser Wunsch ist es, dass sich die Kinder in unserer Einrichtung wohlfühlen und Geborgenheit erleben. Die Räume sind auf die besonderen Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Kinder brauchen eine Umgebung, die es zulässt, sich so zu zeigen, wie sie sind, die nicht ihre Schwächen herausstellt, sondern die Entwicklung ihrer Stärken ermöglicht. Die Räumlichkeiten bieten den Kindern durch die Gestaltung, Ausstattung und die verschiedenen Materialien, darunter auch Alltagsgegenstände und "wertloses" Material, vielfältige Lernerfahrungen, die den Selbstbildungsprozess unterstützen. So lernen die Kinder mit allen Sinnen. Besonders im Krippenbereich achten wir auf Qualität und Sicherheit. Je nach den individuellen Bedürfnissen der Kinder wechseln Aktions- und Ruhephasen sowie Selbsttätigkeit und Gruppenaktionen.



Der helle Eingangsbereich mit Elternecke, sowie Litfaßsäule als Informationsmittelpunkt lädt Eltern und Kinder in unseren Kindergarten Arche ein.

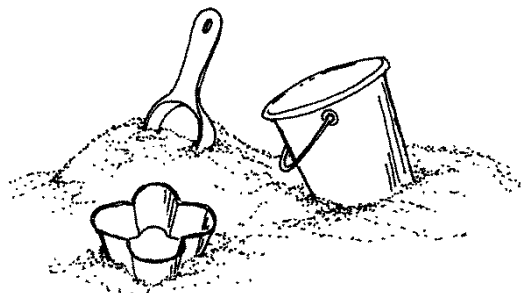
Unser großzügiger Flur dient sowohl als Garderobe und Bewegungsraum als auch als Begegnungsstätte der Kinder und Mitarbeiter aller Gruppen sowie für die Eltern.

Daran schließen sich 2 Gruppenräume der Regelkinder mit je einem Nebenraum und einer Galerie an. Das heißt, die Räume sind auf zwei Ebenen angelegt. Jeder Gruppenraum verfügt über eine Küche. Ein Mitarbeiterzimmer wird auch für Elterngespräche etc. genutzt. Für die Regelgruppen wurde ein neuer Sanitärbereich eingerichtet.

Der neue Zugang zum Gemeindehaus bietet uns die Möglichkeit den großen Gemeinderaum als Turn- und Mehrzweckraum zu nutzen. Wöchentlich dürfen wir außerdem die Schulturnhalle benutzen.

Ein gepflasterter Hof bildet den Eingang zu unserer Tagesstätte, er ist eingezäunt und mit Tischen und Bänken ausgestattet und kann zum Spielen und Fahrzeuge fahren verwendet werden.

Dem Kindergartengebäude schließt sich ein großer Außenbereich mit verschiedenen „Gartengeräten“ an, der von beiden Regelgruppen aus über die Terrasse zugänglich ist. Dort können die Kinder sich im Klettern üben, schaukeln, wippen, rutschen, Sandburgen bauen, Roller fahren, Verstecken spielen und vieles mehr. Der Sandkasten mit Dach und die



großen Bäume gewähren Schatten bzw. Regenschutz. Die Attraktion unseres schönen Gartens ist der „Matschberg“, den vor allem unsere Kinder lieben - weniger die Eltern! Die Sandspielsachen sind in einem kleinen Gartenhäuschen untergebracht, das auch als Spielhaus umfunktioniert werden kann. Von dem Geld, das der Elternbeirat bei Festen und Aktionen

eingenommen hat, wurden ein Balancierbalken, eine Schaukel und ein Klettergerüst neu angeschafft. Die Nestschaukel ist eines der beliebtesten Geräte in unserem Garten.

Den Krippengarten erreichen wir durch den großen Flur im Kindergarten oder direkt vom Gruppenraum der Krippe. Der kleine Schuppen bietet einen Unterstellplatz für unseren Krippenbus sowie Regale für die Sandspielsachen und Fahrzeuge. Im Sandkasten mit Sonnensegel lässt es sich gut buddeln und schaukeln macht den Kleinen Spaß.

Die Krippe schließt sich mit ihrem großen Flur mit Lichtkuppel am Foyer an, der Garderobe, Bewegungsraum und Treffpunkt aller Kinder und Erzieher zum Morgenkreis ist. Daneben ist ein freundliches Leiterinnenzimmer, der auch für Elterngespräche zur Verfügung steht, eingerichtet.

Der Gruppenraum für die Ein- bis Dreijährigen ist für 12 Kinder gebaut und mit verschiedenen Funktionsecken wie Bauecke, Leseecke, Kuschelecke, Spielpodest, Puppenküche und Polsterecke für Rückzugsmöglichkeiten und ungestörtes Spielen ausgestattet. Die Küche ist im Gruppenraum integriert. Das Bad mit WCs, Dusche, Waschbecken und einem großen Wickeltisch mit Fächern für jedes Kind grenzt an den Gruppenraum. Zum Schlafen und Ruhen lädt unser Schlafzimmer mit Gitterbetten, Holzbetten, Reisebetten, Matratzen und einem Kuschelkorb ein. Dieses Zimmer wird auch als Kuschelecke zum Vorlesen oder für Beschäftigungen genutzt.

Wenn Du ein Schiff bauen willst,
dann rufe nicht die Menschen zusammen,
um Holz zu sammeln,
Aufgaben zu verteilen
und die Arbeit einzuteilen,
sondern lehre den Männern die Sehnsucht
nach dem weiten endlosen Meer.

Antoine de Saint-Exupéry

Z

„guter Letzt“

Wir haben eine umfassende Dokumentation des Kindergartenlebens erarbeitet. Bei der Erstellung dieser Konzeption haben wir uns intensiv mit Zielsetzung und Inhalten pädagogischer Arbeit auseinandergesetzt. Mit diesem Konzept entstand ein Gerüst für die

tägliche Arbeit - dieses stellt jedoch kein starres Gebilde dar, das einmal verfasst, unverändert Gültigkeit hat - sondern wird bei Bedarf auf den neuesten Stand gebracht. Verschiedene Angaben sind langfristig gültig, denn gute Gewohnheiten und Rituale geben dem Kindergartenleben eine Struktur und den Kindern Sicherheit.

Gerade in einer Zeit, in der an die Mitarbeiter immer mehr Aufgaben herangetragen werden, muss ein klares Konzept vorhanden sein: ... das sind die Ziele unserer Arbeit, ... hier setzen wir Schwerpunkte, ... dies sind unsere Möglichkeiten. Wir sind hauptsächlich Wegbegleiter der Kinder, wollen aber auch den Bedürfnissen und Erwartungen von Eltern und Träger gerecht werden. Der Kindergarten kann aber nicht eine Einrichtung sein, in der für alle Probleme eine Lösung gefunden werden kann.

Der Kindergarten Arche versteht sich als Ort menschlicher Entwicklung und der Bewältigung von gemeinsamen Aufgaben. Es entspricht der Achtung vor dem Menschen, dass jedes Kind und jeder Mitarbeiter in seinen Anliegen wahrgenommen und akzeptiert wird.

Welche Änderungen auch in Zukunft auf uns zukommen werden (sei es von außen, z.B. durch Gesetze, Verordnungen, Vorschriften oder innerhalb des Kindergartens z.B. durch neue Mitarbeiter, neue Vorgesetzte) - sie müssen so umgesetzt werden, dass die individuelle Entwicklung und Erziehung der Kinder oberste Priorität hat.

Aber letztendlich ist es die Kraft aus dem Glauben an Gott, der uns trägt und Halt gibt, wenn alles andere wankt.

Wir wünschen uns, dass wir Ihnen einen Einblick in den Kindergartenalltag geben konnten und Sie Vertrauen in unsere Einrichtung gewonnen haben.

Herzlichen Dank für Ihr Interesse.

Ihr Kinderteam

Lieber Gott, ich brauche deine Hilfe

Gib mir die Geduld und Kraft, jedes Kind in seiner Eigenart anzunehmen und zu achten.

Gib mir genügend Einfälle, eine Umgebung zu gestalten, in der sich die Kinder wohlfühlen.

Gib mir die Ausdauer, sie zu einer Gemeinschaft zusammenzuführen, in der jedes Mitglied wichtig ist und seinen Beitrag leisten kann.

Gib mir die Einsicht, die Kinder groß und stark zu machen, dass sie ihre eigenen Ideen entwickeln und in die Tat umsetzen können.

Hilf mir, dass ich zur rechten Zeit da bin, wenn ein Kind mich braucht.

Hindere mich bitte, Macht auszuüben und gib mir genügend Demut, mich zu entschuldigen, wenn ich ein Kind ungerecht behandelt habe.

Hilf mir, Vorbild zu sein für Toleranz, für den Schutz der Schwächeren und im Trösten trauriger Kinder.

Unterstütze mich bitte in dem Bemühen, die große Welt leb- und erlebbar in unsere kleine Welt zu holen.

Gib, dass ich den Kindern gegenüber nur eine Sprache benütze, die sie auch mir gegenüber benützen können.

Zeig mir immer wieder, dass auch ich auf dem Weg bin und noch viel lernen muss. Lass mich nicht vergessen, dass nur Lachen und Fröhlichkeit, Zuversicht und Optimismus Veränderungen ohne Verkrampfung herbeiführen können.

Gib, dass ich die Vision einer besseren Zukunft unserer Kinder nicht vergesse. Unterstütze mich bitte, wenn ich gehemmt und mutlos bin, mich mit Nachdruck vor die Kinder und ihre Rechte zu stellen und politisch zu handeln, um durchzusetzen, was für die Kinder nötig ist.

Lieber Gott, dazu brauch ich deine Hilfe.

Danke!

Rudolf Seitz

Wer aus Freude am Leben und aus Erfahrungen der Vergangenheit Ziele entwickelt, die Gegenwart zur Planung und zum wirklichen Leben nützt, kann guten Mutes in die Zukunft sehen.

Josef Schmidt

4. Überarbeitung:

Helmgard Göttfert

Karin Guttzeit

Sandra Kahr

Christine Ehrmann

Emilie Boos

Pfarrer Christoph Schieder

Spendenkonto:

VR-Bank Mittelfranken West eG

IBAN: DE247656 0060000 9712488

Verwendungszweck „Kindergarten“

Quellennachweis:

Die Bilder haben wir mit freundlicher Genehmigung des Tomus Verlag, München aus dem Buch "Kindergarten - ein fröhliches Wörterbuch" (von Dorothea Unbehend und Irene Wilbrand, Zeichnungen von V. Charrier, ISBN 3-8231-1037-3) entnommen. Herzlichen Dank dafür.

Die Cartoons dürfen wir mit dem Einverständnis der Autorin Renate Alf abdrucken. Sie stammen aus den Büchern "Der reinste Kindergarten" (ISBN 978-3-8303-3217-6) und "Der reinste Kindergarten 2" (978-3-8303-6244-9). Dafür bedanken wir uns recht herzlich.